

Laibacher Zeitung

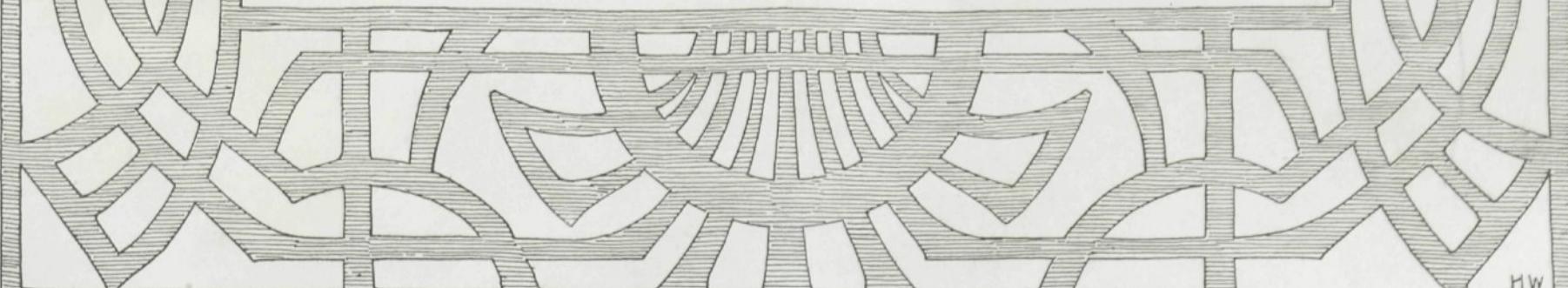


1848

1908



Unser Kaiser im 60. Regierungsjahr



Österreichs Jubeltag.

Das ist ein Tag so lichtumflossen heute,
als ob sich in des Winters Nacht und Eis
die Maienzeit auf einen Tag erneute!
Vom Turme dröhnt und jubelt Festgeläute
und in den Herzen klingt es fromm und heit
in frohen tausendstimmigen Akkorden
von Dankgebeten zu des Einen Preis,
der auf dem Thron ein Vater aller worden!

Inbrünstig fleht der Priester am Altar
des Himmels Segen auf den Jubelkaiser.
Und auf den Knien liegt der Beter Schar.
Bald mächtiger, bald wieder leis und leiser
herab vom Chore tönt der Orgel Klang.
Da braust er auf, der hehre Festgesang,
da tönt das Kaiserlied, das Lied der Treue!
In Tränen löset sich der Rührung Drang
und tausend Herzen schwören Lieb' aufs neue!

Das Kind, es blickt mit hellen Augen drein
und denkt: „Es ist ein gnadenvoller Morgen!
Ich bin beim Mutterlein so wohl geborgen,
der Kaiser aber hat viel Gram und Sorgen
und nicht für Krone und fürs Reich allein —
er will den Kindern auch ein Vater sein.
So will ich denn zu Gott die Hände falten,
er soll den Kaiser schützen und erhalten!“

Der Greis, er spricht: „Nun sind es sechzig Jahr!“
Der Himmel ließ mich diesen Tag erleben.
Ich bin ein kranker Mann. Nur wenig war
im Lauf der Tage Freude mir gegeben,
allein ich stimme freudig in den Ruf,
von dem die Herzen alle heut' erbeben.
Es war der Kaiser, dessen edles Streben
die Stätten für die Heimatlosen schuf!“

Der Orgel Ton, der Festgesang verhallt,
nur leise singt der Glocken Festgeläute.
Das ist ein Tag so lichtumflossen heute,
ein Tag, wo's in den Herzen glüht und wallt.
Und da es von Gebeten klingt im Reich,
wie wird das Reich so einem Dome gleich!
Und drinnen ist kein Beter ausgeblichen
am Kaiserfest, wie es kein zweites gibt!
Denn da ist Einer, den sie alle lieben,
denn da ist Einer, der sie alle liebt!

Des Landmanns Auge blinkt durch Tränen licht,
er faltet fromm die Hände zum Gebete:
„Und wenn ich vor den Thron des Kaisers trate,
ich küchte sein Gewand und spräche schlicht:
Sieh, Herr, ich liebe meiner Vater Erbe.
Hab' Dank für alles, was ich frei erwerbe.
Und bis mein müdes Auge sterbend bricht,
vergeß' ich Dich und meine Scholle nicht!“

Der Krieger lauscht dem Liede aller Lieder,
er faßt die Waffe mit der starken Faust:
„Und wenn um uns der Schlachtgesang erbraust,
wir schmettern Deine, unsre Feinde nieder,
wir schirmen Deinen Thron mit fester Hand
und dann mag's klingen immer, immer wieder
von Stadt zu Land, vom Meer zur Felsenwand:
Gott schütze unsren Kaiser, unser Land!“

Der Mann der rauen Arbeit beugt sein Knie:
„Wir haben schwer an unserm Los zu tragen.
Doch es verhallten unsre Seufzer nie
beim Kaiser, unerfüllt nie unsre Klagen.
Und wird mein Arm in harter Arbeit schwach,
mir droht kein Elend, keine Not und Schmach —
der Kaiser sorgt, der edle Allerhalter,
nach schwerem Tun für Rast im müden Alter.“

Der Künstler blickt vor sich wie traumverloren:
„Hab' Dank, o Herr, für Deine Fürstengunst!
Selbst auf der Menschheit stolzer Höh' geboren,
gewährtest Du ein hechtes Heim der Kunst.
Zu ihres Heiligtumes weiten Toren
zieht festlich ein der Jünger froher Schwarm,
beseelt von Lust und Kraft und Geistesstärke.
Da sinnt ihr Geist, da wirkt und schafft ihr Arm!
Und Deinen Preis verkünden alle Werke
und tragen aus der Künste Heiligtum
ins Reich, in ferne Lande Deinen Ruhm!“



Kaiser und König Franz Josef I.

1848—1908.

Nachdem Kaiser und König Ferdinand I. dem Throne im Kaisertum Österreich entsagt und zugleich Allerhöchstes Bruder Erzherzog Franz Karl auf die Nachfolge Verzicht geleistet, gelangten am 2. Dezember 1848 die alten habsburgischen Lande, darunter auch das Herzogtum **Krain**, unter das Szepter des jugendlichen Sohnes Ihrer kais. und königl. Hoheiten, des leutseligen, volkstümlichen Herrn Erzherzogs Franz Karl und dessen durch alle Vorteile des Geistes und Herzens ausgezeichneten Gemahlin, der Frau Erzherzogin Sophie, königlichen Prinzessin von Bayern, an unseren erhabenen Monarchen Se. kais. und königl. Apostolische Majestät Kaiser und König **Franz Josef I.**, der heute noch in voller geistiger und körperlicher Frische das in der Geschichte des Allerhöchsten Hauses einzig dastehende 60jährige Regierungsjubiläum begeht.

Als nach den stürmischen Ereignissen jenes Jahres der 18jährige, für Seinen hohen Beruf in allen notwendigen Wissenschaften und Übungen auf das beste vorgebildete, durch Seine jugendliche, kraftvolle und schöne Erscheinung — als Jüngling schon ein vollendeter Reiter, trefflicher Schütze und flotter Tänzer —, wie nicht minder durch Seinen von Kindheit her ausgeprägten humanitären Sinn alle Herzen gewinnende Prinz die Regierung Seines weiten, die reichsten Quellen für eine gedeihliche Weiterentwicklung in sich schließenden Reiches antrat, handelte es sich bekanntlich um die Neugestaltung dieses Reiches. Zur Bewältigung dieser hohen Aufgabe bedurfte es aber der **Vereinigung aller Kräfte**, und so war des neuen, in Seinem Regentennamen **Franz Josef** die volkstümlichsten Namen Seiner Vorfahren verbindenden Herrschers gewählter Wahlspruch „*Viribus unitis*“ in der Folge auch der bestbewährte Spruch!

Denn wie heute alle Völker des durch Kaiser und König Franz Josef I. weise und milde Regierung zu neuer Macht und Größe gediehenen Reiches vereint die Jubiläumshuldigung darbringen — in erster Linie dem wieder geäußerten erhaltenen Wunsche des Monarchen entsprechend, durch hervorragende Akte der Wohltätigkeit —, so haben sie auch stets dem gütigen Herrscher bei Freud und Leid in Liebe und Treue unentwegt ihre ehrfurchtsvollste und tiefstdankendesten Hingabe bezeugt! In den Tagen aber, da Kaiser und Vaterland, von Feinden und Gegnern herausgefordert, von den allzeit tapferen Söhnen des Reiches das Opfer des persönlichen Eingreifens auf dem Felde der Ehre, das Opfer an Gut und Blut erheischt, da konnte allerwegs Klio in dem Buche der Geschichte Österreichs die herrlichsten Heldentaten unserer ruhmreichen k. u. k. Armee, die willigste Hingabe von Gut und Blut einzeichnen!

Wie aber schon der jugendliche ritterliche Prinz auf Italiens Schlachtfeldern an der Seite „Uater Radetzkys“, des Heldenmarschalls, dem ein Dezennium später sein Oberster Kriegsherr, das „Kaiserschwert gesenkt“, das Grabgeleite gab, bei **Santa Lucia** (6. Mai 1848) in der heldenmütigsten Weise die Feuertaufe erhalten hatte, so gab diesmal und später wiederholt der Kaiser Österreichs Kriegern das leuchtendste Vorbild persönlicher Tapferkeit.

Und wie der Oberste Kriegsherr, als welcher unser Kaiser vom zartesten Kindesalter durch echt militärische Erziehung und Heranbildung trefflich vorbereitet war, stets die Forderung der striktesten Erfüllung der beruflichen Leistungen auch an Seine eigene Person gestellt, in demselben Maße ging und geht der Monarch auch in allen übrigen Zweigen des Staatsdienstes immer den Berufenen der Arbeit,

wie nicht minder allen Staatsangehörigen in der strengsten Pflichterfüllung voran, indem er Sich als den ersten Diener des Staates erachtet und betätigt. Ist es ja doch genug bekannt, wie unser Sich für das Staatswohl aufopfernder Kaiser und König Sich in Seinem Denken und Wirken im Interesse Seiner Völker nicht auf die Tätigkeit im Arbeitszimmer der Hofburg beschränkt, sondern daß Er Sich auf seine Reisen, ja selbst in die einzigen Erholungsstunden, in die Sommeraufenthalte und die Jagdhäuser, die ihrer Erledigung harrenden Staats- schriften und anderen Akte durch eigene Kuriere nachkommen läßt und Sich da gar oft von der Gesellschaft, von den Jagdgästen — die indes des edlen Weidewerks pflegen — zurückzieht, bis die unterbreiteten Akten durchgesehen, durchgearbeitet und mit der Allerhöchsten Willensmeinung versehen erscheinen.

Wie Österreichs Völker hochaufgejubelt, als ihr junger Kaiser die „Rose aus dem Bayerlande“ — wie unser Anastasius Grün die holde Kaiserbraut genannt —, die so überaus schöne und zugleich anmutige Herzogin **Elisabeth** im Frühlinge des Jahres 1854 aus dem reizumflossenen trauten Heim von Possenhofen eingeholt und in die Burg Seiner

Väter als Kaiserfrau heimgeführt, so war der Völker Jubel gleichgroß, als unser gleich unvergessliche Kronprinz Rudolf im August 1858 das Licht der Welt erblickte.

In den Tagen, da das jugendliche Kaiserpaar — wie das schöne Bild: „**Österreichs Stolz**“ es darstellt — Sich an dem so lieblich blickenden „Baby“ hochfreute, vermittelte dann, als der herzige Prinz den kaiserlichen Vater, die kaiserliche Mutter durch Seine lebensvollen Spiele und Worte ergötzte, eine Wendeltreppe aus dem Arbeitszimmer Sr. Majestät in das Kinderzimmer des Kronprinzen, sobald es nur die Zeit gestattete, die Möglichkeit eines im Familiensinne des kaiserlichen Hauses gelegenen ungezwungenen Verkehrs zwischen Eltern und Kind!

Und später dann, wie umjubelten die Völker Österreichs die Majestäten und zu Seiten derselben den inzwischen zum kunstfertigen und allen Wissenschaften hochgelehrten Jünglinge herangereisten Thronerben bei der glanzvollen Festfeier der silbernen Hochzeit des erhabenen Kaiserpaars im April 1879, welche Feier unser farbenfrohe vaterländische Künstler, der Salzburger, Makart durch den, den Zeitgenossen in der leuchtendsten Erinnerung gebliebenen und der Nachwelt in getreuen Abbildungen bewahrten Festzug in ebenso patriotischer als harmonischer Weise verschönt hatte.

Bei diesem festlichen Anlaß, als vorher schon bei der Feier der 25jährigen Regierung Sr. Majestät im Jahre der großartig ausgeführten Wiener Weltausstellung 1873 und nachher wiederholt aus Anlaß der Feierlichkeiten der 40- und



Österreichs Stolz: Die kaiserliche Familie

50jährigen Regierungsjubiläen haben die von der Reichsvertretung wie von den autonomen Körperschaften der Königreiche und Länder entsendeten Deputationen Sr. Majestät dem Kaiser und König für die im Laufe der Jahrzehnte von Allerhöchstdemselben erlassenen segensvollen, die Neugestaltung Österreichs auf immer festere und achtunggebietendere Grundlage stellenden Gesetze, Verordnungen und Verfügungen zu tiefstgefühltem Ausdruck gebracht.

Bändereich müsste eine Aufzählung werden nur jener wichtigsten und bedeutungsvollsten derselben, welche von Anbeginn der Regierung unseres Friedenskaisers bis heute Österreich zum modernen Staate gemacht und dessen Großmachtstellung im Innern wie nach außen für alle Folgezeit gesichert haben.

Obenan steht, nachdem bereits alsbald nach des Kaisers Thronbesteigung das alte Untertanenverhältnis durch Neuorganisation des Gerichtswesens und durch die Grundablösung die Anbahnung einer konstitutionellen Regierung vorbereitet worden war, das Geschenk der Verfassung für die im Reichsrat dann vertretenen Königreiche und Länder mit ihrem Gefolge: der Schaffung der Staatsgrundgesetze und zunächst des die Volksbildung von Grund auf in neue Bahnen lenkenden Reichsvolksschulgesetzes, ferner die sich immer weiter ausbreitende Entwicklung des Mittelschulwesens mit der daran angeschlossenen Neugründung, bezw. Ausgestaltung der Hochschulen, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Neuorganisationen der Staatsämter nahezu aller Ressorts, die Einführung der Schwurgerichte sowie des mündlichen Verfahrens bei Gericht, die Neuorganisationen für die k. u. k. Armee und die speziell auf die Initiative Sr. Majestät sich gründende Fürsorge für die Schaffung einer, der Großmachtstellung der Monarchie entsprechenden k. u. k. Kriegsflotte, das nun über das ganze Reich ausgebretete länder- und völkerverknüpfende Netz der Eisenbahnen, die zahlreichen: Volkswirtschaft, Handel, Gewerbe und Verkehr im allgemeinen, Ackerbau, Forst- und Jagdwesen und nicht in letzter Linie die alle humanitären Bedürfnisse und Bestrebungen im Sanitäts- und Wohltätigkeitswesen regelnden und fördernden Gesetze, Erlässe und Verfügungen.

Alle diese Gesetze und Anordnungen, wie sie dem Gesamtreiche neues Leben und Gedeihen brachten, kamen im besonderen den Bedürfnissen jedes einzelnen Landes zu Nutzen und insbesondere unsere engere Heimat Krain nahm infolge der Neugestaltung des Reiches einen bisher ungeahnten Aufschwung, und die von den Vertretungskörpern zum Ausdruck gebrachten Wünsche des Landes fanden, stets gestützt durch die alle Völker des weiten Reiches mit gleicher Liebe und Fürsorge umfassende Güte des Monarchen, die innigst ersehnte Erfüllung, so, um vorerst als Beispiel herauszuhaben, die an die Weiterführung der Südbahnlinie von Wien bis Triest sich reihenden diversen Staatsbahnenlinien in Ober- und Unterkrain, die in der jüngst eröffneten Karawanken- und Wochheimerstrecke sowie in der zur Ausführung gelangenden sogenannten Weißkrainer Bahn ihre volle Ausgestaltung erfuhren und erfahren werden. Anderseits ebenso volkswirtschaftlich bedeutungsvoll und zugleich von hoher sanitärer Wichtigkeit erweist sich das für die Landeshauptstadt wie deren Umgebung tiefengreifende Gesetz, betreffend die systematische Entwässerung des Laibacher Moorgroundes.

Und wie nun Kaiser Franz Josef I. durch die Allerhöchste Sanktionierung der die Morastentumpfung betreffenden Gesetze den immer wiederkehrenden Überschwemmungen um Laibach für die Folgezeiten vorzubeugen besorgt gewesen, so ward das edle Herz des erhabenen Menschenfreundes auf das tiefste ergriffen, als die Kunde von dem schrecklichen Ereignisse der Erdbebenkatastrophe der Oster- nacht des Jahres 1895 an Sein Ohr drang, und als erster Retter in der Not betätigte sich der gütige Monarch durch eine hochansehnliche Geldspende und, was dies noch weit überwog, durch Sein persönliches Erscheinen inmitten der arg bedrängten Bewohnerschaft der Landeshauptstadt Laibach, diese durch huldvollste

Trostesworte in ihrem Schmerze und Leiden aufrichtend und zu neuer Tätigkeit anspornend. Unvergänglich eingeprägt bis an das Lebensende des Einzelnen bleibt wohl die Erinnerung an die Fülle von gütigen, milden und edlen Worten des Kaisers, wem es vergönnt gewesen, den allgeliebten Landesfürsten bei den Empfängen der Zivil- und Militärbehörden, bei den Besichtigungen der meist zerstörten Objekte, bei den Besuchen der auf offenen Plätzen eingerichteten Gratisbesprechungsstätten, ja selbst in den Zelten bei den Armnsten der auf die Straße versetzten zu folgen. Als der Monarch, in Seiner Herzengüte in eines dieser Zelte in der Sternallee auf dem Kongressplatz eintretend, an einen kleinen Knaben die Frage nach seinem Taufnamen stellte und die Antwort erhielt: „Ich heiße Franzl“, erwiderte der Kaiser: „Also so wie ich“ und beschenkte freundlich lächelnd den unerschrockenen kleinen Sprecher!

In der langen Reihe der Regierungszeit Sr. Majestät sehen wir den heute noch eine große Ausdauer in körperlichen Strapazen bewährenden Monarchen schier unzählbar auf Reisen an fremde Höfe, zu oft und oft wiederholten Besuchen aller Seiner Kronländer, fast Jahr um Jahr bei großen oder kleineren Manövern Seiner Truppen zu Land und zur See, bei Festlichkeiten aller Art in allen Teilen des Reiches und, damit verbunden, mit Besichtigungen, beziehungsweise Grundsteinlegungen und Einweihungen von Gebäuden, namentlich für Kunst und Wissenschaft, von Kirchen und öffentlichen Ämtern, bei Eröffnung von Eisenbahnstrecken usw. usw., dabei rasch und unermüdet Sich Empfängen und Audienzen widmend und nach des Tages geistiger und körperlicher Betätigung

noch an den Abenden und die Nacht hinein Festtheatern anwohnend, auf Festbällen Cercle haltend, überall mit gewohnter, streng eingehaltener, sprichwörtlich gewordener Pünktlichkeit erscheinend und trotz aller Mühen und Anstrengungen außen wie daheim, wenn auch der gewohnten früheren Stunde des zur Ruhegehens entbehrend, doch wie gewöhnlich in frühestem Morgenstunde bereits am Arbeitsstische weilend!

In Seinen Residenzen, in den Prachträumen der Hofburg zu Wien und Budapest, verleiht Se. Majestät bei den Hofbällen, dem im In- und Auslande vielgerühmten und vielgeschilderten eigentlich fesselnden Wilde von Glanz und

Pracht der Uniformen, Nationalkostümen, Damenteilten, vom feenhaften Schimmern und Glitzern des Edelsteinschmucks der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses und der hohen Aristokratie durch Seinen Eintritt erst das vollkommene Lustre. Solange es Allerhöchstdemselben vergönnt war, die erhabene, schöne Kaiserfrau am Arme da zu erscheinen, wie verdoppelte sich das Entzücken der beglückten Gäste dieser stets heiß ersehnten Hoffestlichkeit, wie im allgemeinen ja, wenn die Majestäten vereint oder einzeln im In- oder Auslande erschienen, Allerhöchstdieselben von unbegrenzter Verehrung und hoher Bewunderung begleitet worden.

Unsere Heimat genoss, nachdem der jugendliche Herrscher bereits 1850 Sein Kronland Krain das erstmal als Kaiser besucht hatte, dann wiederholt das Glück, das geliebte, gefeierte Kaiserpaar bei sich einziehen zu sehen und ehrfurchtsvoll begrüßen zu können. So im Jahre 1856 im November, da die Majestäten auf der Kaiserreise nach Italien in der Landeshauptstadt auf einige Tage Aufenthalt nahmen und Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth, Ihr hohes Namensfest hier feiernd, der heil. Messe in der Ursulinenkirche beiwohnte, sowie auf der Rückreise im Frühlinge 1857 die neu eröffnete „Kaiserin Elisabeth-Grotte“ in Adelsberg durch den Besuch der Majestäten ihre Weihe empfing, von welchem Besuch ein die Allerhöchsten Namen weisendes Monument auf dem sogenannten „Belvedere“ die Erinnerung dauernd festhält. Und auch später noch war es der Bevölkerung Krains gegönnt, die Majestäten vereint und einzeln wiederholt innerhalb der Marken des Landes in der loyalsten Weise begrüßen zu können.



Ecke aus dem Arbeitszimmer des Kaisers in der Hofburg



Die letzte Ausfahrt des Kaisers mit der Kaiserin Elisabeth in Budapest

Von vornehmlich historischer Bedeutung war aber die beglückende Allerhöchste Anwesenheit Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. bei der 600jährigen Landesjubiläumsfeier der Zugehörigkeit des Herzogtums Krain zum erlauchten Hause Habsburg in den Julitagen des Jahres 1883, da der Monarch, aus dem benachbarten, die gleiche Feier begehenden Herzogtum Steiermark kommend, durch nahezu eine Woche in Laibach und an einzelnen anderen, durch Natur und Geschichte gleich hervorragenden und ausgezeichneten Stätten zu verweilen, auch bei diesem Anlaß eine Grundsteinlegung, und zwar zu dem der heimatlichen Wissenschaft und Kunst von der Landschaft im Vereine mit der Kranischen Sparkasse gewidmeten monumentalen Neubau des Landesmuseums „Rudolfinum“ vorzunehmen, außerdem allen veranstalteten Festlichkeiten beizuwohnen geruhte.

Wie überall waren es auch diesmal in unserer Heimat die Gott geweihten Stätten, an denen der frommgläubige Kaiser und König, Allerhöchstwelcher den Glauben Seiner Väter stets in der nachahmungswürdigsten Weise betätigt und bekräftigt, Sich von den Priestern der Kirche zu den für Ihn hergestellten Betstühlen geleiten ließ und an einzelnen Tagen auch besondere Besuche von Kirchen vornahm, so in der eben damals so schön vollendeten neuen Herz-Jesu-Kirche.

Der frommgesinnte Kaiser und Apostolische König, der im Jahre 1869 auch die heiligen Stätten in Palästina besucht und jüngst erst dem Oberhaupte der katholischen Christenheit Papst Pius X. zu dessen Jubiläum Seine Verehrung unter Darbringung eines hochwertvollen kirchlichen Kunstgegenstandes bezeugt hat, fand immer — in Seinem festen Glauben und Seinem demütigen Gottvertrauen ein leuchtendes Beispiel gebend — in den vielen harten Prüfungen, die Ihn getroffen, so vornehmlich bei den schwersten Schlägen, beim Hinscheiden des geliebten Sohnes, beim Verluste der geliebten Gemahlin, Trost und Stärke, um dies Ungeahnte manhaft zu ertragen, auch in dieser Beherrschung ein leuchtend Vorbild für alle!



Kaiser Franz Josef als Jäger

Das Manifest, welches Kaiser Franz Josef an Seine Völker gerichtet, als der Stahl des Meuchelmörders „das Herz der edelsten der Frauen getroffen, das keinen Haß gekannt und nur für das Edelste geschlagen“ und in welchem der Monarch für die in Liebe und Treue Ihm erwiesene Teilnahme mit den wärmsten Worten gedankt, schloß mit der schönen Apostrophe: „Ich bete zu dem Allmächtigen, der Mich so schwer heimgesucht, daß er Mir noch Kraft gebe, zu erfüllen, wozu Ich berufen bin. Ich bete, daß er Meine Völker segne und erleuchte, den Weg der Liebe und Eintracht zu finden, auf dem sie gedeihen und glücklich werden mögen.“ — Goldene Worte des Monarchen in so schwerer, weihevoller Stunde!

Und wie der Herr aller Heerscharen unsern edlen Kaiser selbst alle Jahre Seines ereignisreichen Lebens her vor allen drohenden Gefahren geschützt, die Folge des an der Majestät des jungen Herrschers versuchten blutigen Attentates glücklich abgewendet, Ihn aus den Schlachten ungefährdet heimgeführt und jüngst erst von einem hartnäckigen Leiden wieder gänzlich befreit — zum Jubel aller Völker des Reiches —, so hat der Allmächtige Ihm zur Erfüllung Seiner Herrscherpflichten unentwegt die Kraft und den Mut rege erhalten.

Noch im Greisenalter war es nun dem fürsorgenden Herzen unseres Kaisers gegönnt, für Seine Völker in Erfüllung Seiner hohen Sendung zu schaffen und zu wirken und die jüngsten Wochen haben wieder in der

die Großmachtstellung Österreichs mit gleich weisem wie starkem Sinne nach fördernden Angliederung von Bosnien und der Herzegovina an die Monarchie den erfreulichsten Beweis solch kaiserlicher Fürsorge für Sein Reich geliefert!

Diese welthistorische Tat der Ausdehnung des Souveränitätsrechtes Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät auf die Allerhöchstdemselben durch den Berliner Vertrag zur Okkupation überwiesenen Lande ruft zugleich die Erinnerung wach an die von den tapfern Truppen der stets ruhmreichen k. u. k. Armee im Sommer 1878 dafelbst vielbewährte Betätigung von Heldenmut und Aufopferung in so



Ein Hofball bei Kaiser Franz Josef



Erdbeben 1895. Ercle vor der Landesregierung

vielen siegreichen Treffen, in deren einem der blutigsten, in dem siegreichen Treffen bei Jajce, 7. August, unser vaterländisches Regiment Nr. 17 (damals FZM. Freiherr von Kuhn, heute von Milde) in den reichen Kranz seiner durch Jahrhunderte erworbenen Ruhmesblätter neuen herrlichen Lorbeer eingeflochten. Das den Heerführern und den Truppen im Okkupationsfeldzuge vom Obersten Kriegsherrn gespendete dankende Lob reiht sich in der Geschichte der k. u. k. Armee den nach früheren in die Regierungszeit des ritterlichen Monarchen gefallenen Feldzügen geäußerten Lob- und Dankesworten in der würdigsten Weise an, gleichwie Allerhöchstderselbe keine Gelegenheit vorübergehen lässt, dem jederzeit so trefflichen Armegeiste und den stets bewährten Leistungen des



Gefecht von Jajce

Kunstverlag D. J. Deutsch, Wien I.

Heeres und der Marine Seine Allerhöchste Anerkennung zu zollen, was besonders ausdrucksvoll nach Beendigung der abwechselnd in dem und jenem Teile von Österreich-Ungarn stattfindenden **Kaisermanöver** der Fall zu sein pflegt, so auch in diesem Jubiläumsjahr beim **Kaisermanöver in Ungarn**, dem Se. Majestät anzuwohnen geruhte und bei welchem Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog

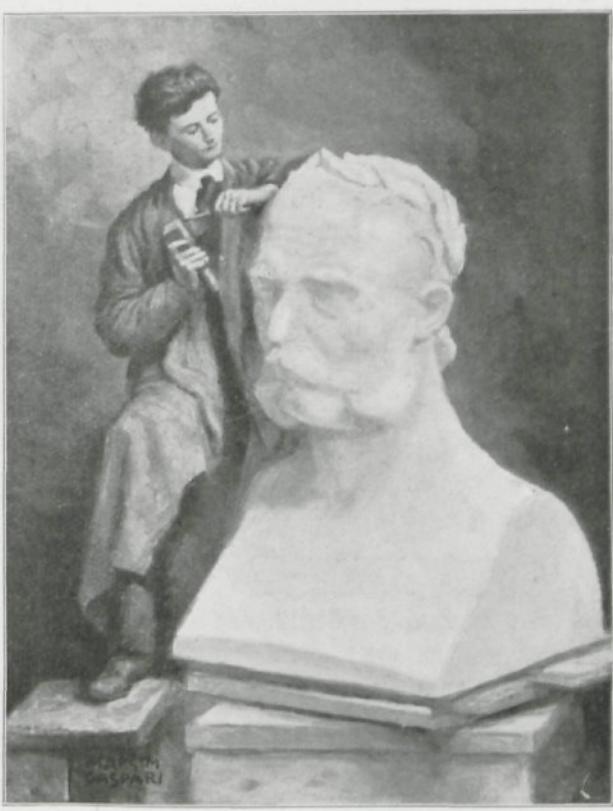
Franz Ferdinand, General der Kavallerie und Admiral, zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehls, die Leitung der Manöver inne hatte.

Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand war es aber auch gegönnt, an der Spitze der Generalität als der Vertreter der k. u. k. Armee Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät die huldigenden Glückwünsche zum 60jährigen Regierungsjubiläum darzubringen und dadurch das Herz des Obersten Kriegsherrn ganz besonders zu erfreuen!

War die Beglückwünschung Sr. Majestät durch die am 7. Mai unter der Führung des befreundeten Bundesgenossen Kaiser **Wilhelm II.** in Wien erschie-

nenen **deutschen Bundesfürsten** „ein Vorgang von historischer Größe und die höchst wertvolle Einleitung der Jubiläumsfeierlichkeiten“, woran sich dann die weiteren Regentenbesuche zu gleichem Zwecke anschlossen, so bleiben nicht minder denkwürdig die vaterländischerseits dem geliebten Herrscher dargebrachten Huldigungen: die herzerhebende und herzerfreuende **Kinderhuldigung** der zu Tausenden das Gartenparterre des kaiserlichen Lustschlosses in Schönbrunn füllenden, alle Stämme Österreichs in sich schließenden **Wiener Schuljugend** am 21. Mai, für welche Kundgebung der hohe Kinderfreund das schlichte und herzliche Wort gefunden, daß je älter Er werde, Ihm die Kinder immer mehr das Schönste und Liebste, wie denn auch, dem gefeierten Landesvater zur Freude und so ganz im Sinne Seines jederzeit geäußerten hohen Wunsches nach Betätigung der Wohltätigkeit, die Aktion für das Kind kräftig gefördert wird; der **Kinderhuldigung** folgte dann am 12. Juni der über 20.000 Personen zählende historische und kulturhistorische **Festzug der Stadt Wien**, in welchem imposanten und interessanten Zuge alle Stände des Reiches vertreten waren und in deren Mitte auch Mitglieder des Allerhöchsten Hofs — besonders jubelnd begrüßt wurde die Tochter weiland des durchlauchtigsten Kronprinzen Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau **Elisabeth** Fürstin zu **Windischgrätz**, Erzherzogin von Österreich — und der althistorische Adel, als Repräsentant seiner Vorfahren, zu sehen waren. In der kulturgeschichtlichen Abteilung waren die einzelnen **Volksstämme Österreichs**, darunter auch die unserer engen **Heimat**, durch eigentümliche Aufzüge und Trachten vertreten: Fansarenbläser in Nationaltracht, ein Banderium als Untergruppe der „grüne Juri“, Wiedergabe eines alten heidnischen Volksbrauches, eine Weißkrainer Hochzeit und ein Zug Weidmänner.

Gleichwie Se. Majestät von Beginn Allerhöchstseiner Regierung bei jedem sich bietenden Anlässe aus dem Füllhorn Seines erhaben wohltätigen Sinnes — namentlich bei Elementarereignissen, großen andern Unfällen, bei Dürre und Hungersnot usw. usw. ins ganze weite Reich, ja selbst in das Ausland, die ansehnlichsten Summen zu spenden und außerdem gleich ansehnliche Summen ohne weiteres Bekanntwerden an die Ärmsten und Bedrängtesten Seiner Staatsangehörigen verteilen zu lassen geruht, so ist bekanntlich auch Sein Gnadenhorn



Die letzte Feile am Kaiserdenkmal für Laibach



Kaisermanöver in Ungarn 1908. Die Manöverleitung

reichlich fließend in Allerhöchsten Auszeichnungen und Anerkennungen der Verdienste Einzelner und ganzer Korporationen durch allergnädigste Verleihung von Orden und Medaillen, deren mehrere Er selbst erst gestiftet, durch Allerhöchste Hand schreiben und wertvolle Geschenke — das wertvollste darunter wohl Sein Bild mit Seinen Schriftzügen —, und jeden Markstein in der Dauer Seiner Regierung geruht der allergnädigste Monarch durch ein neues Denkzeichen für Zivil und Militär für alle Folgezeiten dauernd zu kennzeichnen.

Sein Bild! — Der Verein des Laibacher Kasino, welches Se. Majestät in der Zeit Allerhöchst seiner Regierung zu wiederholten Malen mit Seinem Besuch zu beglücken und beim jüngsten dieser Besuch — am 7. Mai 1895 — auch betreffs der vom Erdbeben arg mitgenommenen Räume Seiner in der schwerbetroffenen Stadt allerorts bezeugten mildgütigen Teilnahme zu würdigen geruhte, fasste nun anlässlich des heurigen Kaiserjubiläums den Beschlüsse, den Festsaal mit einem neuen Porträt

St. k. u. k. Apostolischen Majestät zu schmücken! Die feierliche Enthüllung dieses prächtigen Kaiserbildes, dessen Reproduktion in Farbendruck aus der artistischen Anstalt des Verlages unseres Blattes wir mit freundlicher Bewilligung der Direktion des Kasinovereins vornehmen konnten und an die Spitze dieser unserer Festausgabe zu stellen in der Lage sind, fand am vergangenen 21. November mittags,



Kinderhuldigung in Schönbrunn

Der Herr Landespräsident erklärte, um so bereitwilliger diesem Wunsche entsprechen zu wollen, als die Mitglieder des Kasinovereins stets jene echt österreichische patriotische Gesinnung bekundeten, die schon ihre Vorfahren stets an den Tag gelegt hatten.

Den schönen, allen Vereinsmitgliedern unvergesslichen Festtag schloß am Abende ein in den elektrisch beleuchteten glänzend dekorierten Räumen abgeholtener Festball, welcher außer den am Vormittage Erschienenen noch eine große Anzahl schöner Frauen, reizender Mädchen und flotter Tänzer vereinigte und bis in die frühen Morgenstunden währte.

Sein Bild! Aus dem gleichen Anlaß der Allerhöchsten Anwesenheit Seiner Majestät nach dem Erdbeben in Laibach beschlossen schon 1895 die Gemeinden des Landes Krain, zur dauernden Erinnerung dem gütigen Kaiser und Herrn hier in der Landeshauptstadt ein Denkmal zu errichten. Dieses Denkmal, dessen Herstellung in Marmor im Wege der Konkurrenz dem heimatlichen Künstler

Svitoslav Peruzzi übertragen wurde und welches wir, nach einem vorzüglich gelungenen Gemälde von M. Gaspari — Aufnahme im Atelier des Bildhauers — gleichfalls für diese Festnummer zu reproduzieren in der angenehmen Lage waren, hat im reizenden Vorpark des Monumentalbaues des neuen Gerichtsgebäudes seine Aufstellung gefunden und gelangt die schöngelungene Leistung des noch zu



Vom Jubiläumfestzug in Wien Juni 1908 (Krainergruppen)



als Beginn der für diesen Tag anberaumten internen, auf die Vereinsmitglieder beschränkten Huldigungseier im Beisein des Herrn k. k. Landespräsidenten Theodor Freiherr von Schwarz, Sr. Exzellenz des Herrn Divisionskommandanten FML Edlen von Lang, des Herrn Landwehr-Brigadekommandanten GM. von Gherardini, vieler anderer Würdenträger und Honoratioren und sonstiger zahlreicher Herren und Damen der Gesellschaft statt.

An der Spitze der versammelten Mitglieder der Direktion des Kasinovereins eröffnete der Direktor Herr k. k. Oberlandesgerichtsrat Guido Schmidl die Feier mit einer patriotischen Ansprache, worin er nach Hervorhebung des feierlichen Anlasses besonders betonte, „daß, wie schon unsere Väter von Liebe, Verehrung und unwandelbarer Treue für Se. Majestät erfüllt waren und wie wir es in gleicher Weise sind, wir diese Treue und Anhänglichkeit an unsern Monarchen auch unsern Kindern überliefern wollen. Dieses Gefühl, mit welchem wir Deutsche in Laibach gleich unseren Stammesgenossen allüberall in der Monarchie die Geschicke des Allerhöchsten Kaiserhauses begleiten, ist hoherhaben über die flüchtigen Wellen der jeweiligen Tagesströmung, wurzelt fest im Herzen unseres Volkes und wird, was immer die Zukunft auch bringen möge, ihm jederzeit zu eigen bleiben.“

Nachdem die Versammlung in das vom Redner zum Schlusse ausgebrachte Hoch auf Seine Majestät begeistert eingestimmt und die Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 27 die mit gleicher Begeisterung begleitete Volkshymne intoniert hatte, fiel die Hülle von dem vom Künstler Germela meisterhaft ausgeführten Bilde. Nun richtete der Herr Direktor an den Herrn Landespräsidenten die Bitte, den Ausdruck der Kaisertreue an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

weiteren Kunstschöpfungen hoffnungsberechtigten jugendlichen Meisters am heutigen Jubeltage zur feierlichen Enthüllung!

Dem von allen Völkern Österreichs stets mit gleicher Begeisterung aufgenommenen Kaiserliede des Altmeisters Haydn, in dessen Begleittexte der Dichter Johann Gabriel Seidl zu den Völkern Österreichs mahnend und ratend sprach:

Laßt uns fest zusammenhalten,
In der Eintracht liegt die Macht;
Mit vereinten Kräften walten
Wird das Schwerste leicht vollbracht!
Laßt uns eins, durch Brüderbande,
Gleichen Ziel entgegengehn:
Heil dem Kaiser, Heil dem Lande,
Österreich wird ewig stehn!

reichte sich aber im Laufe der glorreichen Regierung Kaiser Franz Josef I. würdigst an die durch Sein segensvolles Wirken für Sein Reich und Seine Völker vollste Bedeutung in sich schließende Weise: „Hoch Habsburg“. Die hier eingerückte Abbildung, „Hoch Habsburg“ betitelt, wie sie eine unter den herrlichen Klängen dieser hochpatriotischen Weise einhermarschierende kais. und königl. Infanteriemusik-



Hoch Habsburg!

kapelle von heute darstellt, vereinigt aber in dieser ihrer Darstellung durch die allegorische Gruppe österreichischer Krieger längst vergangener Zeiten den sinnigen Hinweis auf den unwandelbaren traditionellen österreichischen Armegeist und einschließlich auf den patriotischen Geist der Völker Österreichs im allgemeinen, der da gipfelt in der Devise: Hoch Habsburg!

Dieser so schönen Devise haben sich aber in voller Erkenntnis der durch Österreichs Kaiser Franz Josef I. erlangten kulturellen Förderung, die zur Huldigung für den neuen Souverän erschienenen Abordnungen aller Stämme und Konfessionen Bosniens und der Herzegovina freudigst angeschlossen mit den vereinten Jubelrufen für: Franz Josef I.

P. v. Radics.

Das erste Manifest Sr. Majestät des Kaisers.

Das Manifest, mit dem Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. am 2. Dezember 1848 den Völkern der Monarchie Seine Thronbesteigung verkündigte, hatte nach dem „Extrablatt“ der „Laibacher Zeitung“ vom 5. Dezember 1848 folgenden Wortlaut:

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich; König von Hungarn und Böhmen, König der Lombardei und Venetien, von Dalmatien, Croatiens, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Ilyrien; König von Jerusalem usw., Erzherzog von Österreich, Großherzog von Toscana; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steier, Kärnten, Krain; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Aufschwitz und Bator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg; von Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg usw.; Herr von Triest, Cattaro und auf der Windischen Mark.

Durch die Thronentzugsung Unseres erhabenen Oheims, Kaisers und Königs Ferdinand des Ersten, in Ungarn und Böhmen, dieses Namens des Fünften, und die Verzichtleistung Unseres durchlauchtigsten Herrn Vaters, Erzherzogs Franz Carl, auf die Thronfolge, kraft der pragmatischen Sanction berufen, die Kronen Unseres Reiches auf Unser Haupt zu sezen:

verkündigen Wir hiermit feierlichst allen Völkern der Monarchie Unsere Thronbesteigung unter dem Namen Franz Joseph des Ersten.

Das Bedürfnis und den hohen Werth freier und zeitgemäßer Institutionen aus eigener Neuerzeugung erkennend, betreten Wir mit Zuversicht die Bahn, welche Uns zu einer heilbringenden Umgestaltung und Verjüngung der Gesamt-Monarchie führen soll.

Auf den Grundlagen der wahren Freiheit, auf den Grundlagen der Gleichberechtigung aller Völker des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze, so wie der Theilnahme der Volksvertreter an der Gesetzgebung, wird das Vaterland neu erstehen in alter Größe, aber mit verjüngter Kraft, ein unerschütterlicher Bau in den Stürmen der Zeit, ein geräumiges Wohnhaus für die Stämme verschiedener Zunge, welche unter dem Scepter Unserer Väter ein brüderliches Band seit Jahrhunderten umfangen hält.

Fest entschlossen, den Glanz der Krone ungetrübt und die Gesamt-Monarchie ungeschmälert zu erhalten, aber bereit, Unsere Rechte mit den Vertretern Unserer Völker zu theilen, rechnen Wir darauf, daß es mit Gottes Beistand und im Einverständnisse mit den Völkern gelingen werde, alle Lande und Stämme der Monarchie zu einem großen Staatskörper zu vereinigen.

Fenilletou.

Wiener Brief.

Wien, Ende November.

Der kalte, diesmal auch unfreundliche November sieht selbst die verstocktesten Landsfreunde wieder in den schützenden Mauern Wiens, dessen heurige Wintersaison einen vielverheißenden Anfang genommen. Ihre größte Sensation, die Kaisertage des 1. und 2. Dezember, wie die retrospektive, ebenso interessante als aktuelle Ausstellung „Unser Kaiser“ in den Blumensälen, verleihen ihr, sie präzisierend, ein außerordentliches, festliches Gepräge. Kein Wunder, bekommt doch alles durch diesen bedeutsamen historischen Moment eine erhöhte, lebendigere Bedeutung. Erinnert uns nicht vieles im modernen Bilde unserer Stadt an das segensreiche Wirken unseres Kaisers? —

Als ich am 3. v. durch die lange, von vielen öffentlichen Gebäuden und technischen Etablissements besetzte Zeile Rennweg-Simmeringer Hauptstraße dem Zentralriedhof zu fuhr und später, die zwei mächtigen Pylonen des Einganges passierend, vor den tausend und aber tausend frisch bekränzten Gräbern Berühmter und Unberühmter stand, gedachte ich des großen Einsamen auf dem Throne, dem der unerbittliche Würger die Frau, den Bruder und den Sohn geraubt und der, nie alternd, wie ein Zeuge aus längst vergessenen Zeiten in unsere Gegenwart herübergabt...

Im Abenddämmerlichte des Innern der hochragenden Stephanskirche, angesichts ihrer Pracht, der

Schwere Prüfungen sind über Uns verhängt, Ruhe und Ordnung in mehreren Gegenden des Reiches gestört worden. In einem Theile der Monarchie entbrennt noch heute der Bürgerkrieg. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Achtung vor dem Gesetze allenhalben wieder herzustellen. Die Bezwigung des Aufstandes und die Rückkehr des inneren Friedens sind die ersten Bedingungen für ein glückliches Gedeihen des großen Verfassungswerkes.

Wir zählen hierbei mit Zuversicht auf die verständige und aufrichtige Mitwirkung aller Völker durch ihre Vertreter.

Wir zählen auf den gesunden Sinn der stets getreuen Landbewohner, welche durch die neuesten gesetzlichen Bestimmungen über die Lösung des Unterhansverbandes und Entlastung des Bodens in den Vollgenüß der staatsbürgerlichen Rechte getreten sind.

Wir zählen auf Unsere getreuen Staatsdiener.

Von Unserer glorreichen Armee versehen Wir Uns der altbewährten Tapferkeit, Treue und Ausdauer. Sie wird Uns, wie Unseren Vorfahren, ein Pfeiler des Thrones, dem Vaterlande und den freien Institutionen ein unerschütterliches Vollwerk seyn.

Jede Gelegenheit, das Verdienst, welches keinen Unterschied des Standes kennt, zu belohnen, wird Uns willkommen seyn.

Völker Österreichs! Wir nehmen Besitz von dem Throne Unserer Väter in einer ernsten Zeit. Groß sind die Pflichten, groß die Verantwortlichkeit, welche die Vorsehung Uns auferlegt. Gottes Schutz wird Uns begleiten.

So gegeben in Unserer königlichen Hauptstadt Olmütz, den 2. Dezember im Jahre des Heils Ein-tausend Achthundert und Acht und Vierzig.

Franz Joseph.

(L. S.)

Schwarzenberg.

Unser Kaiser.

Ein Karmen zum zweiten Dezember.

Eine Ehrfurcht gebietende Persönlichkeit, ein Edelmann von antler Größe erlebt seinen seltenen Tag. Die weihevolle Stunde, wo seine schwer heimgesuchten Völker ihrem greifen, leidgeprüften Kaiser zu jubeln und überströmend danken möchten. Ihm danken möchten für alles, was er ihnen war zwei Menschenleben lang. Der Ruf, die großen Erwartungen, die man einst an den edlen, jungen Habsburgerproß knüpfte, haben sich herrlich erfüllt. Im schier wunderbaren Wandel einer überreichen Regierung hat er mit bewundernswertem Eleganz und nie versagender Kraft durchgehalten. Selbstvergessen kannte er nur das Wohl anderer. Und wenn auch sein Herz, sein großes, gütiges Herz ob mancher Schicksalsfügung blutete und ihm auch sein Schmerz fremd blieb — er erfüllte als gottergebener Held sein oft so herbes Fürstenlos. Unzähligen hat der große Wohltäter selbstlos geholfen, wie viele hilfsbereit gefördert!

Sein angeborener hoher Sinn für alles Schöne, Gute und Rechte ließ ihn fast unbeirrt seinen geraden

zahlreichen Denkmale, der Andächtigen vor dem Hauptaltar und dem kostbaren Marienbilde, wie auch dem Eindrucke folgend, den der wie aus weiter Ferne kommende, unsichtbare Chorgesang auf mich ausübte, erinnerte ich mich der stolzen Vergangenheit dieses mit der Geschichte der Habsburger eng verknüpften Zeugen eines reinen Gottesglaubens. Die Habsburger waren immer rechte Christen gewesen, so auch unser Kaiser, der von Kindheit an in der Religion der Nächstenliebe Trost und Stütze fand. Allein diese tiefe Religiosität schloß nicht das Verstehen Andersgläubiger aus. Auch die Juden besitzen in ihrer schönen von Herstel im maurischen Stile errichteten Synagoge ein glänzendes Gotteshaus, dessen innerer Schmuck: lauter Gold, blendender Marmor und buntes Mosaik einen berauschenen Dreiklang gibt. Und letztens sollen ja sogar die Anhänger Mohammeds ihre Moschee von der guten Stadt erhalten. —

Zurzeit hat die Donaustadt unter anderen Nöten auch die Wassernot, selbst in den Cafés, in denen doch sonst Überflutungsgefahr herrscht. Hier kann allein die zweite Hochquellenleitung gründlich bessern.

Not, doch in Permanenz erklär, bergen auch die Säle des Dorotheums. Ein verwunschenes Schloß mit Heimlichkeiten und Seufzern. Stiller Tragödien letztes Ende. Verborgene Schmach.

Vom Dorotheum zu einem vegetarischen Speisehause ist kein allzuweiter Schritt. Beide sind Stätten des Mankos, einer mehr oder weniger freiwilligen Entzugsung. Zu Schwarzwurzeln oder Maffaroni nougratain, mit Limonaden oder Ceres begossen, gehört entzugsvolle Liebe oder eine eigene Dis-

Beg ziehen. Den Weg, den ihn sein Gewissen und die hohe Auffassung seines Berufes gehen ließen. Wie auch immer einmal die Geschichte richten mag, sein Bild als Mensch und Held strahlt in unvergänglichem Ruhmesglanze. Sein lauterer Wollen, seine Friedensliebe und strenge Rechtlichkeit sind glitzernde Edelsteine in seiner Jugend Krone.

Selbst einsch und schlicht, haft er das Pathos und die verlogene Geste. Und wo er Recht sprechen mußte, neigte sein Edelmut zur Milde. Auf so manches Urteil fiel ja des Kaisers Träne. D'rum spinnt sich auch so manche liebe Sage, manch treffend Wort um seine erhabene Gestalt. Des Volkes Liebe hat sie gemünzt aus dem Goldschatz seiner treuen Herzen. Und Volkes Liebe gibt sich heute vollkommen kund, überall, wo Österreichs treue Kinder wohnen.

Auf der ragenden Höhe seines einsamen Thrones fühlt sich heute der Herrscher doch nicht einsam, denn die Liebe wacht um ihn, der aller Vater war. Die Liebe wacht und vergoldet ihm den reichen, schweren Lebensabend.

Ihr festlicher Klang dringt in alle Ternen, er leuchtet und flammt in allen Lichtwundern des Farbenrausches einer zauberischen Festnacht. Vor ihrer brokatnen Pracht weicht jeder verdunkelnde Schatten. Und in tausend Herzen glüht und sprüht das Feuer warmer Begeisterung für den edlen Überwinder von Zeit und Zeitlichkeit, den Einzigsten, der auch in den bittersten Stunden sich überstürzender, wuchtender Ereignisse in ungeheure Kraft aufrecht stand als unsere oft bewährte, lechte Zuversicht.

Die einigende Kraft seiner liebewerbenden, hohen Menschlichkeit sei uns auch ein Symbol. In der gemeinsamen Liebe zu ihm wollen wir zueinander finden, alles Trennende versöhnen und getreu dem Wahlspruch „Viris unitis“ mit vereinten Kräften arbeiten an einer besseren Zukunft unseres von uns allen so heilig geliebten, herrlich schönen, gemeinsamen Vaterlandes. G. v. W.

Das 60jährige Regierungsbiläum Seiner Majestät des Kaisers.

Im Anhange zu den gestern publizierten Jubiläumsauszeichnungen veröffentlichen wir noch folgende Verleihungen und Auszeichnungen, die mit Allerhöchster Entschließung vom 30. November u. a. den nachstehenden Persönlichkeiten verliehen wurden:

taxfrei die Würde eines Geheimen Rates: dem Fürst-Erzbischof in Görz Dr. Franz Sedelj; dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz Dr. August Ritter v. Pitterich; dem Abgeordneten Bürgermeister Dr. Karl Lueger;

das Großkreuz des Leopold-Ordens: dem Geheimen Rate, Ministerpräsidenten a. D., Statthalter in Triest und im Küstenlande Konrad Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst;

das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens: dem Geheimen Rate, Fürstbischof von Gurk Dr. Josef Schahn; dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses des Reichsrates Dr. Richard Weisfichtner;

den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse: dem Präsidenten des Österreichischen Lloyd in Triest Ernst Becher;

position, deren Genesis man vielleicht im naturhistorischen Museum finden könnte. Einem Institute, das von Reisenden wenig gewürdigt, neben seinen paläontologischen, prähistorischen und ethnographischen Schätzen in der reichen zoologischen und mineralogischen (I. Stock) sowie botanischen (II. Stock) Sammlung auch die Mannigfaltigkeit der Fauna und Flora unserer Lande sowie das Walten der Natur als Künstlerin erkennen läßt. Das Feuer und der spiegelnde Glanz der Edelsteine und anderer Kristalle, das bunte reiche Gefieder der Vögel, der Harbenzauber der Aquarien und Terrarien, nicht zuletzt der vielgestaltige Reiz unserer Pflanzenwelt u. v. a. sind sprechende Zeugen dafür.

Sowohl diesen als auch den Gegenüber-Palast des Kunsthistorischen Museums mit seinen schier unermesslichen Schätzen haben wir der Münizenz des verständigen, die Kunst und Wissenschaft warm fördernden Kaisers zu danken. Auch hier liegt ein von der Allgemeinheit halbvergessenes Kleinod, die Aquarelle und Handzeichnungen, die bereits in den nächsten Wochen in den nun auch im Innern fertiggestellten Neubau der Burg (gleich den vielseitigen Sammlungen des Erzherzogs Franz Ferdinand aus dem Palais Modena) übertragen werden sollen. Unter ihnen finden wir die berühmten Zeichnungszyklen eines Kahl, Führich, Schwind, Dobiaschowky, Engerth u. a., die prächtig gemalten und gezeichneten Veduten und Interieurs Rudolf Alts, das farbige Märchen „Die schöne Melusine“ von Schwind, die Blaaschen-Schlachtendichtungen usw. Nebenher und zufällig die nicht unbedeutende Metternichsche Privatsammlung, meist Porträts; endlich eine dankenswerte Stiftung des Ritters von Madjera.

der Stern zum Komturkreuze des Franz Josephs-Ordens:
dem Hofrat, Generaldirektor der Südbahngeellschaft in Wien Dr. Alexander R. v. Egger;
das Komturkreuz des Franz Josephs-Ordens mit dem Sterne:
dem Landeshauptmann in Istrien, Abgeordneten und Advokaten in Pola Dr. Ludwig Rizzi;

das Ritterkreuz des Leopold-Ordens:
dem Hofrat beim Verwaltungsgerichtshofe Dr. Friedrich Bloj;
dem Oberlandesgerichts-Vizepräsidenten in Graz Alois Walter;

das Komturkreuz des Franz Josephs-Ordens:
dem Großhändler, Präsidenten der Handels- und Gewerbe kammer in Triest Johann Anton di Metrio;

dem Präsidenten des Verwaltungsrates der Ersten Triester Reisschäferei-Aktiengesellschaft in Triest Alfred Escher;

dem infizierten Dompropst in Marburg Karl Hövök;

dem Landeshauptmann-Stellvertreter, Advokaten in Pettau Dr. Franz Jurteka;

das Offizierskreuz des Franz Josephs-Ordens:
dem Abtei der Trappisten-Abtei in Reichenburg Johann Baptist Eppal;

dem Abgeordneten, Bürgermeister in Pettau Josef Drönig;

den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse:

dem Kaufmann in Triest Maximilian Brunner; dem Präsidenten der Handels- und Gewerbe kammer in Klagenfurt Max Ritter v. Bürger;

dem Generaldirektor des Österreichischen Lloyd in Triest Albert Frankfurter;

dem Oberlandesgerichtsrat in Triest Sebastian Chirra;

dem außerordentlichen Universitätsprofessor Kurvorsteher in Abbazia Dr. Julius Glag;

dem Regierungsrat, Direktor der Staatsgewerbeschule in Triest Karl Hesky;

dem Abgeordneten, Advokaten in Pola Dr. Matko Laganja;

dem Domherrn und Dompfarrer in Triest Peter Martelan;

dem Abt und Dechanten in Cilli Franz Ogradi;

dem Kreisgerichtspräsidenten in Marburg Ludwig Perko;

dem Landesschulinspektor in Triest Nikolaus Ravai-

lico;

dem Landesausschusssitz in Graz Franz Robic;

dem Advokaten, Präsidenten der steiermärkischen

Advokatenkammer in Graz Dr. Alois Schlosser;

dem Bürgermeister in Marburg Dr. Johann Schmidler;

das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens:

dem Notar, Präsidenten der Notariatskammer in Cilli Lorenz Bäss;

dem Notar, Präsidenten der Kärntner Notariats-

kammer in Klagenfurt Dr. Franz Bertold;

dem Dechanten und Pfarrer in Hermagor Ivan Držanić;

dem Sekretär der Handels- und Gewerbe kammer in Triest Dr. Karl Enenfeld;

dem Statthalterei-Sekretär in Triest Edmund Gabiani;

dem Realschulprofessor in Görz Dr. Anton Gniros;

Der modernen Galerie mit ihren kostbarkeiten aus der Kunst des Bormärz (Waldmüller, Ranft, Schwind u. a.) und dem neueren Kunstfrühling (Böcklin, Klinger bis fast zu den Gegenwärtigsten) droht ein Krieg mit der Gemeinde, die ihr die lehweise überlassenen Bildwerke zwecks eines Druckes an anderer Stelle zu entziehen droht.

Von den anerkannten Salons der Kunstauktionäre Miethe, Pisko, Artaria brachte ersterer eine sehenswerte Kunstrevue „Leibl und sein Kreis“, Bekanntes und Unbekanntes, von letzterem auch manch Erfreuliches. Besonders der Berliner Kunswald präsentiert sich als ein vielseitiger tüchtiger Künstler.

Unsonst wäre nicht viel zu vermerken. Das neue österreichische Museum, verschämt gedeckt hinter den breiten Rücken des Museums für Kunst und Industrie, gedieh bis zum Dachstuhl. Das Denkmal Brahms' gefällt durch den trefflichen Ausdruck des finnierenden Künstlers, zu dessen Füßen eine liegende Frauengestalt verloren in die Saiten einer Harfe greift. „Süßer Wohllaut schlafst in den Saiten Gold.“

Draußen in der Vorstadt erhebt sich das sprechende, vortreffliche Erinnerungszeichen für den volkstümlichsten Sänger und Dudelsackpfeifer, der Augustinbrunnen. „O du lieber Augustin, alles ist hin!“

Die Burg brachte gerade Novitäten. Also wieder ein frischer Zug. „Die Puppenschule“ Hans Müllers, der bestraft Gedanke, anderen Schicksal sein zu wollen, ein angenehmes Stück ohne rechten

dem Landesarchivar in Klagenfurt Dr. August Ritter Jäsch v. Wartenhorst;
dem Dechanten und Pfarrer in Luttenberg Martin Jurkovič;
dem Tondichter und Musikschriftsteller in Graz Dr. Wilhelm Kleinl;
dem Weinbauinspektor erster Klasse in Graz Franz Matiasic;
dem Notar, Obmann der Bezirksvertretung in Tüffler Dr. Adolf Mrablag;
dem Berggrat der Bergbaupräsident in Klagenfurt Friedrich Dokorn;
dem Bieddirektor der Tabakfabrik in Fürstenfeld Karl Pessia;

dem Schriftsteller in Wien Dr. Karl Schönherz;
dem Advokaten in Marburg Dr. Johann Sernec, dem Notar und Bürgermeister in Luttenberg Julius Thurn;

taffrei den Titel eines Regierungsrates:

dem Direktor der Bau- und Kunsthandschwerksschule in Klagenfurt Wilhelm Heß;

dem Direktor des Staatsgymnasiums in Görz Friedrich Simzig;

dem Reichsratsabgeordneten, Landesausschuss, Professor in Wien Josef Sturm;

taffrei den Titel eines Schulrates:

dem Bezirksschulinspektor, Direktor der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg Franz Frisch;

dem Professor an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz Franz Hauptmann;

dem Bezirksschulinspektor in Triest Dr. Michael Stenta;

den Titel eines kaiserlichen Rates:

dem praktischen Arzte in Abbazia Dr. Julius Cohn;

dem praktischen Arzte in Ljubljana Dr. Albin Edler;

dem Bieddirektor der Triester Kommerzialbank i. R.

in Triest Gustav Sterle;

das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Sekretär der Handels- und Gewerbe kammer in Görz Anton Bisach;

dem Lehrer und Seelsorger im Gefangenhaus des Landesgerichtes in Triest Matthäus Gräfovics;

dem Bürgermeister in Sejana Franz Stolfa;

dem Gemeindevorsteher, Bezirksschulinspektor und Oberlehrer in Trstnik Gustav Bodusek;

das Goldene Verdienstkreuz:

dem Biedbürgermeister in Bolosca-Abbazia Julius Miun;

dem Bürgermeister in Seeland Franz Mur;

dem Volksschuldirektor in Leitersberg-Kartschowin Michael Nera.

*

Die „Wiener Zeitung“ publizierte am 29. November die Statuten des von Seiner Majestät dem Kaiser gestifteten Jubiläumskreuzes für Zivilstaatsbedienstete, die folgende Bestimmungen enthält:

I. Dieses Kreuz führt den Namen „Jubiläumskreuz für Zivilstaatsbedienstete“.

II. Anspruch auf das Jubiläumskreuz besitzen:

1.) Alle Personen ohne Unterschied des Geschlechtes, welche am Tage der amtlichen Kundmachung dieser Urkunde im aktiven Zivilstaatsdienste oder in einem demselben gleichgestellten öffentlichen Dienste stehen; ferner unter der Voraussetzung, daß sie mindestens zehn Jahre ununterbrochen aktiv gedient haben, jene, welche ent-

Anfang und rechten Schluß. Das amüsante französische Lustspiel „Die Liebe wacht“ von Gaivallet und Flers. Liebe, Liebe allerorten. Dann das mit dem Schillerpreis gekrönte Hardtsche Drama „Tantris, der Narr“, eine Zusammenfassung, mit wirtschaftlichen Pointen versehene Umstellung der Tristanlegende. Nicht ohne Glück und Geschick und mit viel Talent. Doch, ob eine neue Epoche? Rainz, als Held des Stücks, trug durch sein meisterhaftes Spiel in der widersprüchsvollen Rolle nicht wenig zu dem zweifellosen Erfolg bei.

Im Lustspieltheater bekam ich am literarischen Abend Schnitzlers lebenswahres Schauspiel „Das Vermächtnis“ in einer guten Vorstellung zu hören. Der Kassenmagnet des intimen Theaters, die „Drahtlose Telegraphie“, erzielt trotz seines Tiefstandes, eines obzönen Einfalles wegen, allabendlich volle Häuser.

In der Opernhaus jah ich „Violetta“ (La Traviata) mit Fräulein Kurz in der erstmaligen Koloraturpartie der tugendhaften Kurtisane. Dann zwei erfolgreiche Puccinis: Die „Bohème“ mit Frau Gutheil-Schoder als Mimi und Herrn Schröder als Rudolf, dann die neueste seiner Opern, „Madame Butterfly“, die Tragödie einer Japanerin, mit ihrer entzückenden Melodik und herrlichen Szenenbildern.

Der Rest ist, abgesehen von der Volksoper, dem Deutschen Volkstheater und den mehreren Genres pflegenden Raimund- und Carltheater, die Operette und gleich in vier Häusern das letzte, das mit joviel Lärm in die Welt gesetzte „Johann-Strauß-Theater“ erlebte bereits sein Fiasko. Nichtsdestoweniger kann sich

weder als Beamte innerhalb des dem Kundmachungstage vorangehenden Dezenniums oder in anderer Eigenschaft innerhalb des dem Kundmachungstage vorangehenden Jahres in einem solchen Dienste gestanden sind. Ein Unterschied zwischen provisorischer und definitiver Dienstesegenschaft wird nicht gemacht. 2.) Alle im Zivilstaatsdienste oder in einem demselben gleichgestellten öffentlichen Dienste vertragsmäßig angestellten Personen beiderlei Geschlechtes, welche am Tage der amtlichen Kundmachung dieser Urkunde in aktiver Verwendung stehen und eine mindestens dreijährige ununterbrochene Dienstleistung aufweisen. 3.) Alle in staatlichen oder fondaresschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter beiderlei Geschlechtes, welche am Tage der amtlichen Kundmachung dieser Urkunde eine dreijährige ununterbrochene Tätigkeit in stabiler Eigenschaft aufweisen, das 21. Lebensjahr vollendet haben und Anspruch auf eine Pension oder Provision besitzen. Jene Zivilpersonen, welche bei militärischen Anstalten in einer der vorstehenden analogen Weise bestellt sind, werden den im Zivilstaatsdienste verwendeten Personen gleichgehalten.

III. Staatsbedienstete, welche im Disziplinarwege entlassen worden sind oder seit dem Austritte aus dem Staatsdienste eine strafgerichtliche Verurteilung erlitten haben, welche den Verlust von Orden und Ehrenzeichen zur Folge hätte, haben auf die Zuwendung des Jubiläumskreuzes keinen Anspruch.

IV. Die im aktiven Dienste stehenden anspruchsberechtigten Personen werden durch die vorgesetzte Behörde mit dem Jubiläumskreuz betreut. Anspruchsberechtigte Personen, die nicht mehr im aktiven Dienste stehen, melden ihren Anspruch bei der politischen Bezirksbehörde ihres Wohnortes an.

V. Das Jubiläumskreuz für Zivilstaatsbedienstete besteht aus einem vergoldeten bronzenen Kreuze, dessen Balken ein Lorbeer-Kreuz verbindet, und wird an einem 39 Millimeter breiten roten Bande an der linken Brustseite getragen. Die Vorderseite des Mittelschildes trägt das Bildnis Seiner f. und f. Apostolischen Majestät mit der Umschrift „Franz. Jos. I.“, die Reversseite die Zahlen „1848 — 1908“.

VI. Das Jubiläumskreuz rangiert nach der Jubiläumsmedaille für Zivilstaatsbedienstete. Die Beteiligung mit dem Hof-Jubiläumskreuz oder mit dem Militär-Jubiläumskreuz schließt den Anspruch auf das „Jubiläumskreuz für Zivilstaatsbedienstete“ aus.

VII. Das Tragen des Kreuzes „en miniature“ ist gestattet, das Tragen des Bandes allein ohne Kreuz jedoch untersagt.

VIII. Nach dem Ableben eines Inhabers des Jubiläumskreuzes verbleibt dasselbe den Erben.

IX. Ein Besitzzeugnis über dieses Kreuz wird nicht ausgefertigt.

X. Die strafgesetzlichen Bestimmungen über den Verlust von Orden und Ehrenzeichen haben auch auf dieses Kreuz Anwendung zu finden.

Der Verwaltungsrat der Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen „Der Anker“ in Wien hat in seiner Sitzung vom 30. März 1908 beschlossen, zur Feier des vor sechzig Jahren erfolgten Regierungsantrittes Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I., welche Feier mit dem Tage zusammenfällt, an welchem der „Anker“ sein fünfzigstes Geschäftsjahr vollendet, an hundert Kinder, die in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern am 2. Dezember 1908 werden geboren werden, je eine prämienfreie Aussichtspolizze à 1000 K mit zwanzigjähriger Dauer, im ganzen daher Polizzen über eine Gesamtsumme von 100.000 K

die Schar der Operettenlibrettisten und -Komponisten (von letzteren seien bloß Oskar Straus, Lehár, Fall, Ziehrer, Reinhardt, Granicstätten genannt) ihrer Erfolge freuen. „Der tapfere Soldat“, „Bub oder Mädel“, „Der fidele Bauer“, „Liebeswalzer“, usw. erregen alle Gemüter. Dazu ist noch die Sturmflut der Konzerte im Chrabar-Bösendorfer, Großen und Kleinen Musikvereinssaal zu rechnen.

Dem wahren Österreicher, dem echten Wiener ist eben die Musik Lebenselement. Er liebt den Frohsinn und die laute Lustbarkeit. Dabei hat er ein empfängliches Herz und ein warmes, dankbares Gemüt. Eigenschaften, die in unseren Tagen doppelt zählen. Seinen Wohltätern lohnt er mit rechter Liebe.

So ist's ihm auch jetzt an den feierlichen Dezembertagen ein rechtes Herzentschuldigung, seinem Kaiser zu danken, der mit der Kaiserstadt seit je Leid und Freud geteilt.

Seinem Kaiser zu Ehren entzündet er tausend Sonnen, prangt seine Stadt in feenhaftem Lichtgewoge. Feuergarben erhellen die Kaiserstadt und spiegeln sich im Widerschein des silberschimmernden Stromes. Der Häuser blitzende Reihen entlang ziehen sich schillernde, gleißende Ketten, schwingen sich Flammenbogen.

Doch dieser Nacht funkeln Goldgeschmeide folgt erst die wahre Pracht des einzigen Tages, sein festlich Glöckengeläute, die beredte, dankbare, innige Huldigung aller, das stille, eindringliche Gebet von Millionen: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser!“

G. v. W.

zur Verteilung zu bringen. Hiefür kommen in Betracht die am 2. Dezember 1908 geborenen Kinder ohne Rücksicht auf Nationalität oder Konfession und in erster Linie — bei sonst gleichen Voraussetzungen — die Kinder jener Eltern, die beim „Anker“ bereits eine Versicherung abgeschlossen hatten, dieselbe jedoch mißlicher Verhältnisse halber fallen lassen mußten; im Falle des Todes eines der beteilten Kinder vor Ablauf der Versicherungsdauer wird sodann diese Versicherung auf das Leben eines anderen Kindes voll übertragen. Bewerungsgezüge sind unter Anschluß der Taufe, bezw. Geburtscheine und etwaiger sonstiger Nachweise (betreffend eventuell früherer Versicherung beim „Anker“ und dergl.) bis längstens 31. Dezember 1908 beim Landesausschusse des Erzherzogtums Österreich unter der Enns in Wien, 1. Bezirk, Herrengasse Nr. 13 (Departement für Wohlfahrtsangelegenheiten), einzubringen.

*

Zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers hielt der St. Vinzenz-Wohltätigkeitsverein am 30. November Festversammlungen ab. Namens der St. Jakobs-Konferenz wies der Präsident des Zentralrates, Herr Prälat Rößmann, und namens der Domkonferenz zu St. Nikolaus der Vizepräsident, Herr Röger sen., in begeistert aufgenommenen Ansprachen auf den feierlichen Anlaß hin. Die beiden Vorstände brachten die Gefühle der treuesten Ergebenheit und unerschütterlicher Treue zu dem erhabenen Monarchen und dem glorreichen Kaiserhause zum Ausdruck. Die Armen wurden aus diesem Anlaß besonders betreut.

*

Im hiesigen „Collegium Marianum“ fand vorgestern nachmittags um 5 Uhr eine Kaiserfeier in Gegenwart von geladenen Gästen statt. Über dem Haupteingange des Gebäudes erstrahlte ein Transparent mit dem kaiserlichen Adler und den Jahreszahlen 1848—1908; die Bühne im großen Saale, wo die Feierlichkeit vor sich ging, war mit Draperien in den kaiserlichen Farben ausgeschlagen, und in deren Hintergrunde erhob sich zwischen Blattpflanzen auf einem mit dem Reichswappen geschmückten Postamente die Büste Seiner Majestät des Kaisers. Den Beginn der Veranstaltung bildete Kalliwodas Ouvertüre, die von den Herren Milan Pugelj und Franz Fejančič am Klavier und am Harmonium weithin zum Vortrage gebracht wurde; hieran schloß sich ein von einem Anstaltsjöglings ausdrucksvooll definiertes Festprolog („Pozdrav Njega Velikanstu cesarju“ von S. Gregorčič). Nachdem die beiden genannten Herren noch Webers Kantate vorgetragen, gelangte Schwenningers Festspiel „Zivela Avstria“ zur Aufführung. Wie sich die Vertreter der einzelnen Völker der Monarchie, jeder in seiner Nationaltracht und jeder mit seinem Landeswappen und seiner Landessfarbe versehen, um die Kaiserbüste gruppierten und wie sie der Reihe nach mit Selbstbewußtsein die Vorzüge ihres Heimatlandes priesen — das machte einen überaus gefälligen Eindruck und die kleinen Darsteller konnten zu verschiedenenmalen die Anerkennung des Publikums in Empfang nehmen. Auf dem rückwärtigen Podium hatte sich eine Sängerschar aufgestellt, die unter Mitwirkung der Herren Fejančič und Pugelj sowie der Frau Brhovec und einiger Violinspieler die Festgesänge präzise zur Geltung brachte, wofür dem Dirigenten, Herrn Lehrer Gorup, volle Anerkennung gebührt. Das Festspiel flang in die Schlufzakorde der Kaiserhymne aus, unter deren erhebenden Klängen sich die Fahnen der einzelnen Kronländer vor der Kaiserbüste neigten, während das fesselnde, farbenprächtige Bild, auf das lebhafte aufflammert, in heller Beleuchtung erglänzte. — Der Feier wohnten u. a. Herr Hofrat Graf Chorinsky, seine Frau Gemahlin, Herr Dompropst Sajovic, die Herren Mitglieder des Landesgerichtsrates, Ehrendomherr Rizic und Kanonikus Dr. Lesar, die Herren Kanoniker Dr. Cekal und Kajdič nebst sonstigen Vertretern des geistlichen Standes, Herr Dr. Schweitzer, Herr Röger sen. sowie zahlreiche Damen bei.

*

Ohne Festesgepränge, mit jener Einfachheit und Zunichtigkeit, die so recht ins Gemüt greift, feierte das Erste Staatsgymnasium in Laibach gestern den Jubelstag seines Allerhöchsten Beschirmers. In der finnig geschmückten Aula scharten sich um die unter einem Baldachin aufgestellte Kaiserbüste die Lehrer und die Schüler; die hellen Augen der Jugend, in naiver Einfalt und unbewußter Treue und Ergebenheit gerichtet auf das milde Antlitz des gütigen Herrschers, die sind der schönste Schmuck des Saales — das fühlte das Herz des erfahrenen Mannes... Acht Uhr ist's und schon erschallt vom Chor Nedveds Kantate „Domovini“ (Dirigent Prof. Dr. P. Rözina). Dann betritt Prof. Z. Zmavc das Podium und hält die Festrede. In großen Zügen mit markanten Umrissen entrollt er vor dem geistigen Auge der Jugend ein Bild der unendlich fruchtbaren sechzig Jahre eines Herrscherlebens von unerreichter Arbeitsfülle, der tiefsten Lebenserfahrung und gefährtesten Weisheit. Innerhalb dieser sechzig Jahre hat Österreich in seiner äußeren Geschichte, im Verfassungs- und im Kulturleben einen Fortschritt gezeigt, wie ihn in dieser Art kein Staat aufzuweisen hat. Und das hat Österreich seinem Jubelkaiser zu danken! Die Völker Österreichs wissen das; sie scharen sich aber um ihren Kaiser um so vertrauensvoller, da sie auch sein edles Menschenherz in tausend und aber

tausend Fällen bewundernd kennen gelernt haben; in dieser Liebe zu ihrem Kaiser sind denn auch alle Völker des weiten Österreich eines Sinnes. Unter dem Hinweis auf die imposante Huldigung der Kinder in Wien schloß der Festredner mit einem dreimaligen „Zivio“ auf Seine Majestät, in das die Versammlung begeistert einstimmten. — Darauf folgten drei Schülerdeflamationen, zwei slovenisch, eine deutsch („Der Graf von Habsburg“) von den Gymnasiasten Verbič (3. Klasse), Reichenauer (7. Klasse), Subic (8. Klasse). — Nun ergriff der Gymnasialdirektor Dr. L. Požar das Wort zu einer längeren Schlussrede, worin er, hauptsächlich den Herzogenstein anschlagend, unter anderem folgendes ausführte: Wie sich die Familienmitglieder zur Ehrung ihres geliebten Oberhauptes versammeln, so sind wir versammelt. Wir können aber auch stolz auf die eigenhändige Unterschrift Seiner Majestät in unserem Gedenkbuch weisen, mit der unsere Anstalt im Jahre 1883 anlässlich des Besuches Seiner Majestät ausgezeichnet wurde. Wenn wir unseren Allerhöchsten Herrscher ehren, müssen wir es mit dem Vorsatz tun, seinem leuchtenden Vorbilde und seinen Tugenden nachzustreben; seine unermüdliche Arbeitsamkeit und sein tiefgläubiger Sinn sind es namentlich, die auch unser Leben durchsehen und beseeeln sollen. Uns wird das hiernach vielleicht Freuden bieten — was bot es unserem Kaiser? Wichtig trat an den Jüngling das ernste Leben heran, der Dolch des Mörders wurde auf ihn geziert und das sonnige Glück eines herrlichen Familienlebens wurde von der schwarzen Unglückswoche ganz, ganz verhüllt — eine ergreifende Tragik, um so ergreifender, als ihr die tragische Schuld fehlt! Nur eines ist dem Herrscher ein Trost: die unerschütterliche Liebe der Völker, die tiefste Verehrung gegenüber seiner Person! Nicht zuletzt unseres Volkes! Die sechzig Regierungsjahre bedeuten ja für unser Volk nahezu alles. Mit dem Rufe „Gott erhalte...“, der sofort jubelnde Ziviorufe auslöste, schloß der Direktor seine Ansprache, als deren finnige Fortsetzung und zugleich als Beendigung der Feier die Volkshymne gesungen wurde. — Die solenne kirchliche Feier findet heute statt. — in —

*

Nach der Enthüllung des Denkmals Seiner Majestät des Kaisers findet heute um halb 2 Uhr im Hotel „Union“ ein Bankett slovenischer Bürgermeister statt.

*

Der Verwaltungsrat der K. f. priv. Österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hat in der am 1. Dezember stattgefundenen Plenarsitzung beschlossen, anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers jedem Angestellten der Zentrale und der Filialen eine Jubiläumsgabe in der Höhe eines Monatsgehaltes auszuzahlen.

*

Dem Kinderschuh- und Fürsorgevereine des Gerichtsbezirks Laibach sind zur Feier des Allerhöchsten Regierungsjubiläums folgende weitere Geldspenden zugekommen, und zwar von Frau Bilma Josin, f. f. Kindergärtnerin, 2 K; dann von den Herren Dr. J. M. Hribar, Advokaten, 5 K; Dr. J. Jurčič, Advokaten, 10 K; E. Josin, f. f. Kassier, 4 K; J. Milčinski, f. f. Gerichtssekretär, 10 K, und L. Pečanfa, Direktor der Kreditbank, 10 K.

*

Anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers hat der Unterstützungsverein für Realschüler in Idria an 49 Schüler Winterkleider und Schuhe im Werte von über 800 K verteilt.

*

Der Verein der katholischen Jünglinge in Laibach veranstaltet Sonntag, den 6. d. M., um 6 Uhr abends im Handwerkerheim (Komenskogasse) eine Jubiläumsfeier mit folgendem Programme: 1.) Feier der Jubiläen Seiner Heiligkeit des Papstes und Seiner Majestät des Kaisers. 2.) Aufreten des Vereinsgesangs- und des Tamburashchores. Tenor-Solovortrag „Cerkvica“ (Aug. Jelovčič). 3.) „Po zaklad“, Singspiel in zwei Aufzügen, arrangiert von Fr. S. Finžgar. — Eintrittsgebühr 80 h, 60 h, 40 h und 30 h.

*

Der Wiener Bautechnikerverein hielt am 25. v. M. im Saale seines Vereinshauses unter dem Vorsitz des Vorstandes Architekten Heinrich Navrath eine Festversammlung ab, in welcher Schriftführer Franz Kramlinger den Entwurf des Stiftsbriefes für die Kaiser Franz Josef-Regierungsjubiläumsstiftung des Wiener Bautechnikervereines zur Unterstützung erwerbsloser Mitglieder vorlegte. Der Stiftsbrief wurde einstimmig angenommen. Nach demselben wird das gesamte Reinereignis des dem Wiener Bautechnikervereine gehörigen vierstöckigen Hauses, VII., Mondzigeasse 8, nach Tilgung der darauf ruhenden Lasten, in Betrag von jährlich circa 5500 K zur Gewährung von lebenslänglichen oder fallweisen Unterstützungen an verunglückte oder erwerbslose Vereinsmitglieder gewidmet. Schriftführer Kramlinger führte in seinem Schlussworte aus: „Sie haben, meine sehr geehrten Herren, die von uns vorgeschlagene Fassung des Stiftsbriefes einstimmig angenommen und es ist nun unsere Aufgabe, die behördliche Genehmigung, die uns in fürzeiter Zeit in Aussicht steht, einzuholen. Mit der Aktivierung dieser Stiftung haben wir ein schönes Werk der Kollegialität für unsere armen, erwerbslosen Mitglieder geschaffen

und wir haben unserem allverehrten Herrscher die schönste Gabe zu seinem Regierungsjubiläum dargeboten, seinem Allerhöchsten Wunsche nach, das Jubiläum möge durch Akte der Humanität gefeiert werden.“ (Lebhafter Beifall.) Vorsitzender Navrath erklärte, daß somit die Tagesordnung erschöpft sei, und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Die Illumination in Wien.

Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet: Den Schlüßstein der in diesem Jahre so zahlreichen glanzvollen patriotischen Kundgebungen, welche die Bevölkerung Wiens ihrem Monarchen zum 60jährigen Regierungsjubiläum darbrachte, und zugleich den Höhepunkt derselben bildete die feenhafte Illumination der Stadt am heutigen Abend. Mit Einbruch der Dunkelheit ergoß sich mit einem Male ein Meer von Licht über ganz Wien.

Eine unabsehbare, nach vielen Hunderttausenden zählende, festlich bewegte Menge wogte durch die Straßen und bewunderte staunend und unter Ausrufen des Entzückens das außerordentliche Schauspiel. In der ganzen großen Stadt gab es auch kein einziges Privatgebäude, kein einziges Fenster, das dunkel geblieben wäre. Ein farbenprächtiges, hellglühendes Feuerband schlang sich die Ringstraße um die innere Stadt, die alle anderen Stadtteile an Pracht und Glanz überbot. Allen voran hat die Gemeindevertretung Wiens zur Illumination eigene Objekte errichten lassen. So auf dem Alserplatz einen 24 Meter hohen Obelisk, der an der Spitze einen aus Hunderten von Gasflammen gebildeten Reichsadler trägt, der wieder auf einer leuchtenden Kuppel ruht. Die Spitze des Obelisken trägt auf den vier Seiten die Initialen des Kaisers, aus Hunderten von Gasflammen gebildet. Auch die Seitenfanten sind durch farbige Flammen markiert. Überdies tragen Obelisk und Sockel in leuchtender Schrift die Jahreszahlen 1848—1908 und das Reichswappen. Flankiert wird der Obelisk durch vier Pylonen mit mächtigen Gasflambeaux.

Das äußere Burgtor war in eine leuchtende Triumphpforte verwandelt. Über den ganzen Mitteltrakt erstreckt sich ein Aufbau, dessen Mitte ein transparentes Reichswappen bildet, überdeckt von einer vergoldeten Kaiserkrone, darüber eine aus Gasflammen gesetzte Sonne, darin die Zahl 60, umgeben vom Wahlspruch des Kaisers. Zu den Seiten des Wappens ist der Aufbau durch lange Reihen von Glühlampen erleuchtet und endigt in zwei Standartenständern, in Flammen die Jahreszahlen 1848—1908 zeigend und in einen leuchtenden Adler endigend. Vor dem Tore erheben sich zwei mächtige Pylonen, durch Kränze von elektrischen Glühlampen, Transparenten und Gasflammen beleuchtet.

Einen feenhaften Anblick bot das Rathaus. 3500 Glühlampen beleuchteten die Hauptfassade. Die Türme, Arkaden, die Loggia und die Galerien waren von unsichtbaren Glühlampen durchleuchtet, so daß die architektonische Schönheit des Baues zur vollen Geltung kam. Auch sämtliche Fenster waren hell beleuchtet und die unzugänglichen Turmspitzen erstrahlten in hellem Lichte, das vier Scheinwerfer spendeten.

An den Kreuzungspunkten der Ringstraße und der Babenberger- und Bellariastraße erhebt sich je ein mit Gasflammen beleuchteter Obelisk, bekrönt von einer leuchtenden Kaiserkrone. Einen außerordentlich prächtigen Anblick boten der Stephansdom und die Rotunde, die in magischem Lichte schwamm. Auf der Loggia der Rotunde war ein Bläserchor der Hofoper aufgestellt. In erhabenden Fahnensäulen ertönte die Volkshymne, die von einem tausendstimmigen Chor mitgesungen wurde.

Die Vorderfront des Stephansdoms erstrahlte im Lichte von bengalischen und elektrischen Scheinwerfern. Auch das Parlamentsgebäude war hell beleuchtet, und besonders schön hob sich die Pallas Athene ab, auf die verschiedenfarbige Reflektoren ihre Strahlen warfen. Einen imposanten Lichteffekt bildete die Beleuchtung der Donaukanalpfeiler und der Brücken. Auf jeder Brücke brannten 24 bengalische Fackeln auf hohen Ständern.

In der Innern Stadt, wo der Menschenandrang nahezu lebensgefährlich wurde, erregte die mitunter feenartige Illumination der großen Bankinstitute und der Industriepaläste das Entzücken der Menge. Aber auch in den angrenzenden inneren und nicht minder in den äußeren Bezirken war die Illumination mit wahrhaft verschwenderischer Pracht durchgeführt.

Eine außerordentlich große Zahl von öffentlichen und privaten Gebäuden, dann sämtliche Kirchen, die städtischen Gebäude usw. zeichneten sich durch besonders geschmackvoll installierte Trans-

parente und andere Beleuchtungsvorrichtungen aus. Zudem waren die meisten Häuser mit Fahnen, Wappen, Reisiggielen und Blumen reich geschmückt.

Musikkapellen durchzogen mit klingendem Spiele die Straßen und die häufig gespielte Volksymme rief immer wieder den brausenden Jubel des Publikums hervor.

Der Tramwah- und Wagenverkehr war gänzlich eingestellt und das Publikum zog in musterhafter Ordnung durch die Straßen. Sämtliche Geschäftsläden waren geschlossen. Um 9 Uhr abends erloschen nach und nach alle Lichter.

Carniola.

Das Doppelheft III./IV. der von Dr. Walter Smid geleiteten „Zeitschrift für Heimatkunde“, die unter dem programmatischen Titel „Carniola“ schon mit der ersten Nummer den Beweis erbracht hatte, daß sich alle Faktoren, die ihr Wissen und ihre Mühewaltung in den Dienst der Zeitschrift gestellt hatten, auf der Höhe der Zeit befinden, erscheint nunmehr als Zeitschrift, nicht als unmittelbare Stimmungsfestschrift, sondern als Widmungsschrift einer in das Licht einer hohen Idee gerückten Arbeit und wissenschaftlichen Forschung, freudig im Bewußtsein des reichen Erfolges. Eine stimmungsvolle Kaiser-Jubiläumsplakette (von Weyr) mit kurzer Widmung drückt allein die Bestimmung dieses Doppelheftes direkt aus.

Indes, viel nachdrücklicher ist die stumme Sprache des reichen Inhaltes. Der prächtige Bilderschmuck (15 Tafeln!), die umfassende Mannigfaltigkeit der Abhandlungen und sonstigen Beiträge sind ein sprechendes Zeugnis dafür, daß der zielbewußte Leiter der Zeitschrift, Herr Musealfustos Dr. W. Smid, nach der Devise „Viribus unitis“ in dieser Schrift im Kerne und in verläßlichen Stichproben alles das zu einem Gesamtbilde vereinigen wollte, was den Titel Carniola — „Krain“ zu einem wissenschaftlichen Programm erhebt. Jeder ehrliche und ernste Leser muß gestehen: Es ist ein gelungenes Vollbild! Namentlich hat es der Leiter verstanden, gediegene Arbeiter auch von auswärts, sogar aus dem Auslande, zu gewinnen (den dipl. Architekten Joh. Kronfus in Bamberg, den Staatsarchivar Dr. Oskar Freiherrn von Mitis und Dr. Josef Ivanic in Wien); diesen schließen sich mit größerem und kleineren Beiträgen die heimischen Mitarbeiter an, zunächst Dr. W. Smid selbst, dann Dr. J. Vokar, L. Pintar, Dr. G. Sajovic, Ferd. Seidl (Görz), Dr. Zmavc.

Im einzelnen heben wir nur einige Hauptergebnisse hervor, während die volle Würdigung den Fachblättern anheimgestellt werden muß. Das Interesse der weitesten Kreise verdient die temperamentvoll geichriebene Abhandlung von Kronfus „Volkskunst in Krain“. Man könnte es für beschämend ansehen, daß uns die erste, das Gesamtgebiet des Themas umfassende Arbeit ein Ausländer geliefert hat; aber bei der Lektüre seines Aufsatzes fühlen wir sofort die Ursache der heimischen Unproduktivität auf diesem Gebiete heraus: Das Gute liegt uns zu nah! Wer kümmerte sich z. B. um die Wegkreuze und Bildertöckel, die unsere Fluren und Waldlichtungen so stimmungsvoll beleben? Kronfus läßt an ihnen eine ganze Kunstepoche im Leben unseres Volkes ab! Es entgingen ihm nicht die originellen Verzierungen an Fensterrahmen, an Altanengeländern usw., sogar die dekorativen Hausnummern fügen sich in den Rahmen seiner Ansehandersezungen harmonisch ein. Epochemachend ist sein Beweis, daß hierzulande die Volkskunst gerade in jenen Jahrhunderten freudig emporblühte, die für rücksichtlich gelten, hingegen in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts, die sonst den Beginn einer neuen Epoche bedeuten, allmählich verflammt. Die Abhandlung spricht auch manch herbes Wort über die Verirrungen, die sich die neuerlich oft propagierte Talmövölkunft bei Neubauten zuschulden kommen läßt. — Dr. Ivanic beschreibt in ausführlichster Weise „Das Straßenwesen in Krain im 18. Jahrhundert“ und bietet uns auf Grundlage der Akten ein höchst lebendiges Bild der unsäglichen Mühsale und Plackereien, mit denen Volk (Robot!) und Land und Reich zu kämpfen hatte, bis durch den Grafen Lambert Ordnung geschaffen wurde. Ein wichtiges Kulturbild! — Freiherr von Mitis bringt wichtige Beiträge zur Biographie des Helden von Güns, Nikolaus Jurisić, der von 1538 bis 1543 Landeshauptmann von Krain war. — Dr. J. Vokar veröffentlicht mit entsprechendem Kommentar einige Briefe von Anastasius Grün an Prästeren und namentlich an Bleiweis; die Briefe betreffen nahezu ausschließlich die „Volkslieder aus Krain“. — Dr. W. Smid berichtet mit gewohnter Akribie über seine Ausgrabungen, diesmal über zwei Tumuli bei Rudolfswert. (Mit Illustrationen in trefflicher Art, besorgt von P. Zimtef.) — Dr. G. Sajovic führt uns geradezu ins „Leben und Wirken“ einer Flußmuschelart mit Perlenbildung ein; solcher Beiträge aus dem Gebiete der Naturwissenschaft brauchen und erwarten wir noch mehr. — Interessante „Kleine Mitteilungen“ und ein reicher, sachlicher „Literaturbericht“ beschließen den Inhalt der Zeitschrift.

Der erste Jahrgang der „Carniola“ ist damit in einer Weise beendet, daß wir nur wünschen, es möge

sich dieselbe auch fernerhin auf der glücklich erreichten Höhe erhalten. Bürgschaften hiefür liegen entschieden vor.

— in —

Eine Kaiser Franz Josephs-Jubiläumsnummer der Leipziger Illustrierten Zeitung.

Zum 60jährigen Jubiläum des nicht nur von seinen Völkern, sondern auch von allen Nationen beider Hemisphären hochverehrten Kaisers und Königs Franz Joseph I. von Österreich-Ungarn hat der Verlag der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ eine Sondernummer (Nummer 3413 vom 26. November, Kaiser Franz Josephs-Jubiläumsnummer) veröffentlicht, die sowohl textlich außerordentlich reichhaltig, als auch in illustrierter Hinsicht künstlerisch vornehm ausgestattet ist. An buntsäbigen Illustrationen möchten hervorzuheben sein: das Porträt des Monarchen nach einem Gemälde des Altmeisters Professor Leopold Horowitz; die Außenansicht des Stephansdomes — des ehrwürdigen Wahrzeichens der Kaiserstadt an der Donau — sowie der alten Universität in Wien, beide Blätter nach Aquarellen von F. Poledne, und schließlich das altersgrauen Schweizer Tor der Wiener Hofburg nach einem Aquarell von Erwin Pendl. Meister W. Gause vergegenwärtigt auf einem doppelseitigen Blatt eine Kronleuchternprozeßion in Gegenwart des Kaisers im Stephansdom, während der Marinemaler Alex. Kircher in einem zweiten doppelseitigen Blatt die f. und f. österreichisch-ungarische Kriegsmarine und einige ihrer hervorragendsten Führer in Vergangenheit und Gegenwart dem Leser vor Augen führt. Eine ganze Reihe von ganzseitigen Abbildungen reproduziert Gruppen aus dem Wiener Kaiser Franz Josephs-Jubiläums-Panorama des Jahres 1898, in dem Professor Ernst Fleischer die Geschichte der Habsburger Monarchie seit 1848 und ihrer hervorragendsten Repräsentanten auf allen Gebieten des Staats- und Kulturlebens entrollt. Außerordentlich zahlreich sind die Reproduktionen von Gemälden und Skulpturen, die in den Wiener Ausstellungen des Jubeljahres besonderes Interesse verdient haben. Dem Text eingestreut sind eine große Anzahl von Zeichnungen, die die prächtige Hofhaltung Kaiser Franz Josephs in der Wiener Hofburg zum Gegenstand haben. — Unter den Textverfassern finden wir nur Namen ersten Ranges: Professor Dr. August Journier gibt in lapidarem Stil eine Übersicht über die sechs Dezennien umfassende Regierungszeit des Jubilärs; Hauptmann Alois Welz vom f. und f. Kriegsarchiv, der rühmlichst bekannte Historiker des österreichischen Reichsrates, würdig den Kaiser als Schöpfer und Schirmer der Verfassung. Dr. Eugen Lopuszanski, Ministerialsekretär im f. f. Finanzministerium, gibt ein instruktives Bild von der Volkswirtschaft Österreichs während der letzten 60 Jahre, während Kurt von Zelau (f. und f. Sektionsrat a. D. Dr. jur. Konrad von Zedlauer) ungemein fesselnd über die so liebenswürdigen persönlichen Charakterzüge des Kaisers zu plaudern weiß. Außerdem würdigte Ludwig Hevesi, der Historiker der österreichischen Kunst im 19. Jahrhundert, den Monarchen als Kunstförderer; Professor Dr. Alexander von Weilen schildert das Verhältnis des Monarchen zu seinen Theatern, und Dr. Max Neuhaus wirft überraschende Schlaglichter auf die sechs Jahrzehnte österreichischer Musik unter Kaiser Franz Joseph.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

* (Beförderung von Professoren an der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach.) Seine Exzellenz der Herr Leiter des f. f. Ministeriums für Kultus und Unterricht hat den Professor an der f. f. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach Herrn Dr. Valentin Kusar und die Professoren an der f. f. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach Herrn Dr. Franz Jelšić und Herrn Josef Verbić mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Dezember 1908 in die 8. Rangklasse befördert.

— r.

* (Staatssubvention für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Krain.) Seine Exzellenz der Herr Leiter des f. f. Ministeriums für öffentliche Arbeiten hat nachbenannten gewerblichen Fortbildungsschulen in Krain für das Jahr 1908 zur Sanierung ihrer finanziellen Gebarung einmalige Staatssubventionszuflüsse bewilligt, und zwar: in Adelsberg 100 K, Bischofslact 440 K, Gurfeld 680 K, Idria 350 K, Krainburg 250 K, St. Martin 650 K, Möttling 250 K, Neumarkt 200 K, Radmannsdorf 80 K, Rejnik 300 K, Rudolfswert 1000 K, Stein 640 K, St. Veit 1473 K, Veldes 157 K, Zirnitz 100 K und Laibach 1000 K. Die f. f. Landesregierung für Krain wurde ermächtigt, diese Beträge zu Handen des Obmannes der betreffenden gewerblichen Fortbildungsschule flüssig zu machen.

— r.

* (Staatssubvention.) Wie man uns mitteilt, hat das f. f. Ackerbauministerium zu den mit 10.000 K veranschlagten Kosten der Errichtung einer Zisterne anlage für die Ortschaft Grize, Gemeinde Brabče, polnischer Bezirk Adelsberg, eine Staatssubvention im Höchstausmaße von 4000 K bewilligt.

— r.

— (Vom Staatsbaudienste.) Der f. f. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Baupraktikanten Oskar Jurian zum f. f. Bauadjunkten für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

* (Eisenbahnangelegenheiten.) Die f. f. Landesregierung für Krain hat zu folge Ermächtigung des f. f. Eisenbahnministeriums der f. f. priv. Südbahngesellschaft in Wien den Baufonds zur Herstellung eines gemauerten Durchlasses im Kilometer 9.316 der Linie St. Peter-Fiume ex commissione erteilt. — r.

— (Der Verein der f. f. Steuerbeamten Krains) teilt mit, daß die 7. Jahreshauptversammlung am 6. d. um 10 Uhr vormittags in den Lokalitäten der Restauration „Rose“ in Laibach stattfindet.

— (Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Idria) veranstaltete fürzlich seinen ersten Vortrag, den der Direktor der dortigen städtischen Oberrealschule, Herr Dr. Stanislav Befu, über den Alfoldismus hielt. Wie wir einem uns zugekommenen Berichte entnehmen, gestalteten sich die Ausführungen des Herrn Vortragenden sehr instruktiv und fanden reichen Beifall. Wir kommen auf den Vortrag noch zurück.

* (Postalisch.) Am 1. d. M. trat in Fara, polnischer Bezirk Gottschee, ein neues Postamt mit der amtlichen Benennung „Fara in Krain — Fara na Kranjskem“ in Wirklichkeit, das sich mit dem Brief- und Fahrgestaltendienst befaßt, als Sammellestelle des Postsparkassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postnetze mittelst der bestehenden Postbotenfahrt Nova Sela in Krain — Brod an der Kulpa (Kroatien) erhalten wird. Gleichzeitig wurde die in Fara bisher bestandene Postablage aufgelassen. — Am 1. Dezember trat weiters in Birnbaum, polnischer Bezirk Radmannsdorf, eine neue Postablage in Wirklichkeit, die mit dem Postamt Albling Krain 1 und mit der Beamtenbahnpost Laibach-Tarvis und Tarvis-Laibach Nr. 159 durch die zwischen Laibach und Tarvis verkehrenden Postzüge Nr. 1714 und 1715 in Verbindung stehen wird. — r.

= (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monates Oktober haben in Laibach Gewerbebetriebe angemeldet, bezw. Konzessionen erhalten: Heinrich Heng, St. Petersdamm 67, Gast- und Schankgewerbe; Albert Organc, Marienplatz 2, Handel mit Lebensmitteln, Bier und Wein in Flaschen und Handelsagentur für Mobilien und Antiquitäten; Maria Boček, Bahnhofsgasse 35, Damenschneiderei; Firma Verjak & Sober, Bodnitsplatz 2, Detailverkauf von gebrannten geistigen Getränken; Stanko Kelsin, Kapitargasse 1, Kajur- und Friseurgewerbe; Adolf Svara, Bahnhofsgasse 12, Handelsagentur und Kommissionsgeschäft; Franz Lamovsek, Kastellgasse 8, Schuhmacher gewerbe; Johann Chalupnik, Alter Markt 19, Auschank von Flaschenbier; Theodor Lajekly, Wiener Straße 9, Handelsagentur; Johann Cepin, Wiener Straße 2, Sportmassage; Josef Michael und Franz Hromc, Wiener Straße 31, Handel mit Wagen; Josef Okorn, Triester Straße 13, Verkauf von Mehl; Františka Turf, Wiener Straße, Verkauf von gebratenen Kastanien und Brot; Valentín Kovač, Wiener Straße 9, Handelsagentur; Josef Sperner, Beethovenstraße 6, Verkauf von Brot; Agnes Dobersel, Schießstättgasse 20, Handel mit Lebensmitteln; Alois Gasparotti, Bodnitsplatz, Verkauf von Kastanien; Anna Kotman, Herengasse 3, Marktsierantie mit Krämerwaren; Kasper Kepan, Pogačarplatz, Verkauf von Obst. — Anheimesagt, resp. faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbebetriebe: Josef Bajt, Pogačarplatz, Greislerei; Anton Zagar, Pogačarplatz, Verkauf von Obst; Karl Pivoda, Triester Straße 13, Bädergewerbe; Maria Bengre, Floriansgasse 3, Greislerei; Antonia Toman, Bahnhofsgasse 29, Auschank von Branntwein.

— (Die Laibacher freiwillige Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft) veranstaltet am Stephanitag ein geselliges Christbaumfest zugunsten des Vereinsfonds und des Invalidenfonds. Um diesem Fonds zu einem möglichst großen Überschüsse zu verhelfen, werden Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft in den nächsten Tagen bei verschiedenen Wohltätern vorsprechen. Sie werden dem besonderen Wohlwollen anempfohlen.

— (Der Nikolaoabend im Hotel „Union“.) Für den Nikolaoabend, der am Samstag um halb 8 Uhr im großen Saale des Hotels „Union“ stattfindet, werden schon die Eintrittskarten in der Trafik im genannten Hotel verkaufen. Reservierte Tischplätze für Erwachsene kosten 1 K, für Kinder 40 h, die sonstigen Tisch- und die Galerieplätze für Erwachsene 60 h, für Kinder 20 h.

— (Der Nikolomarkt.) Gestern abends wurde auf dem Kongreßplatz mit dem Aufstellen der Verkaufsstände für den Nikolomarkt begonnen. Der Verkehr beginnt sich bereits sehr lebhaft zu gestalten. — x.

— (Eisversführung.) Gestern wurde in der Stadt mit dem Zuführen der Eisplatten begonnen. Die Höhe der einzelnen Eisbächen beträgt im Durchschnitt acht Zentimeter. Auf den hiesigen Eislauplätzen dürfte die Bahn — falls die Temperatur anhält — am nächsten Sonntag eröffnet werden. — x.

— (Nach dem Süden) zogen in den vergangenen Nächten über unsere Stadt drei Schwärme Wildenten und Gänse. — x.

— (Hundekontumaz.) Die f. f. Bezirkshauptmannschaft Laibach hat infolge eines neuen Falles von Hundswut noch über die Gemeinden Ober-Siška, Unter-Siška und Waitsch die Hundekontumaz bis auf weiteres verhängt.

— (Kreierung der IX. Rangklasse im Status der Landwehrrevidezbeamten.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 17. v. M. die Kreierung der IX. Rangklasse im Status der Landwehrrevidezbeamten bewilligt.

— (Aus der Diözese.) Seine Heiligkeit der Papst hat den Theologieprofessor in Laibach Herrn Alexius Nesen i. c. zum päpstlichen Kämmerer ernannt. — Übersezt wurde Herr Kaplan Berthold Bartel aus Landsträß nach Sostro. — Neu angestellt wurden die Herren Johann Kováč als Kaplan in Ultag, Johann Leinenčík in Landsträß und Josef Lávtař in Eisnern. — Kanonisch installiert wurde gestern Herr Franz Dranice auf die Pfarrre Senofitsch. Ausgeschrieben sind die Pfarren Nova Oselica und Prem bis 24. d. M.

— (Ernennungen im Finanzdienste.) Seine Exzellenz der Leiter des Finanzministeriums hat die Finanzkommisare Karl Bichmeier und Dr. Anton Jančík zu Finanzsekretären für den Bereich der Finanzdirektion Laibach ernannt.

— (40 Jahre Arzt.) Der weitbekannte und hochverdiente Provinzial der Barmherzigen Brüder, Pater Emanuel Leitner, begeht heute das Jubiläum 40-jähriger ärztlicher Tätigkeit. Pater Leitner steht gegenwärtig im 63. Lebensjahr.

— (Kältegrade auf dem Lande.) Gestern früh 7 Uhr betrug die Temperatur in Oberkrain und Umgebung — 7 Grad und in Loitsch, Laas und Nendorf — 8 Grad Reaumur, auf dem Laibacher Felde dagegen nur — 6 Grad Reaumur.

* (Verloren) wurden: zwei Zehnkronen-Noten, ein Geldtäschchen mit 14 K und eine Taschenuhr.

* (Gefunden) wurden: zwei Geldtäschchen mit kleinen Geldbeträgen, ferner eine silberne Damenuhr.

Das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.

Schon gestern als am Vortage des Allerhöchsten 60jährigen Regierungsjubiläums legte die überwiegende Mehrzahl der Gebäude unserer Stadt in den Nachmittagsstunden Flaggensturm an, während abends in verschiedenen Stadtteilen zahlreiche Wohnungen festlich beleuchtet wurden. Die allgemeine Beleuchtung wird bekanntlich erst heute abends von 7 Uhr an stattfinden.

Punkt halb 7 Uhr abends veranstaltete die hiesige Militärapelle eine Retraite und nahm den von uns bereits avisierten Weg durch die Stadt, begleitet von Mannschaft, die buntfarbige Lampions trug. Viele Häuser in diesen Straßen waren beflaggt und festlich beleuchtet; besonders schön waren das Kasinogebäude, die Tonhalle sowie andere Häuser am Kongressplatz, die Krainische Sparkasse, über deren Eingang die Allerhöchsten Initialen in elektrischem Lichte erstrahlten, Häuser in Gradičce und an der Bleiweißstraße illuminiert. Vom Balkon des Kasinogebäudes wurde mit verschiedenfarbigem, bengalischem Lichte der Zug beleuchtet. Der Musik gab zahlreiche Offiziere und Militärbürokraten sowie Mannschaften der Garnison Geleite. Vor dem Landesregierungsgebäude trug die Militärapelle ein Stück vor und nahm dann vor der Wohnung Seiner Exzellenz des Herrn Divisionskommandanten FML von Lang Aufstellung. Nachdem sie zwei Pfeiße gespielt hatte, brachte Herr Oberst und Regimentskommandant v. Radicev ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Die Offiziere, die vor der Regimentsmusik Aufstellung genommen hatten, zogen die Säbel, freuzten die Klinge und brachen in begeisterte Hochrufe aus. Ebenso begeisterten Widerhall fand das dreifache „Hurra!“, das Seine Exzellenz der Herr Divisionär vom Balkone seiner Wohnung aus auf den obersten Kriegsherrn brachte. Der Rückmarsch vollzog sich wieder mit klingendem Spiel.

Im slowenischen Theater wurde die Oper „Brinjški“ als Wohltätigkeitsvorstellung gegeben, deren Rein-erträgnes der Landeskommision „Das Kind“ und dem Chrill- und Methodvereine zufließt. Die Oper ging vor ausverkauftem Hause in Szene; einzelne Bilder wurden begeistert applaudiert. Der Vorstellung wohnte Herr Landespräsident Freiherr von Schwarz samt Frau Gemahlin bei.

Herrn fröhlich veranstalteten sowohl die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 als auch die Musik der slowenischen Philharmonie Reveilen in der Stadt, während vom Schloßberge Kanonenbeschüsse den Anbruch des Jubiläumstages verkündigten.

Das Militär wohnte um 8 Uhr einem feierlichen Gottesdienste in der St. Peterskirche bei, während dessen auf dem Schloßberge 24 Kanonenbeschüsse abgegeben wurden. Die Schuljugend nahm in verschiedenen Kirchen an hl. Feiern teil, worauf in den Schulhofstätten patriotische Festlichkeiten stattfanden, über die wir noch berichten wollen.

In der Domkirche wird um 10 Uhr ein feierliches Pontifikalamt gelebt werden.

Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar zu einer ordentlichen Sitzung zusammen, an welcher 20 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Berücksichtigen des Sitzungsprotokolls wurden die Gemeinderäte Malin und Meglič nominiert.

Nachdem der Bürgermeister die Beschlussfähigkeit konstatiert und die Sitzung eröffnet hatte, brachte er

ex praesidio den Antrag ein, der Gemeinderat möge die Minister außer Dienst Seine Exzellenz Dr. Franz Fiedler und Seine Exzellenz Karl Präsef zu Ehrenbürgern der Stadtgemeinde Laibach ernennen. Österreich — sagte der Bürgermeister — stand heuer im Zeichen der slavischen Frage. Über Anregung mehrerer slavischer Vertreter im Reichsrat wurden auch mit außerösterreichischen Slaven Beziehungen angeknüpft, welche in weiterer Folge zur bekannten slavischen Konferenz in Prag führten. An dieser auf die kulturelle Vereinigung des Slaventums abzielenden Aktion seien auch die geweisen Minister Dr. Fiedler und Präsef in hervorragender Weise beteiligt gewesen. Die Stadt Laibach aber habe noch einen speziellen Grund, den genannten Ministern dankbar zu sein. Als nach den bekannten September-Vorfällen unsere Gegner alle politischen Kreise gegen Laibach zu mobilisieren suchten, da seien es die beiden genannten Minister gewesen, welche Laibach an maßgebender Stelle wirksam in Schutz genommen. Der Gemeinderat erfülle daher nur eine Pflicht, wenn er sie zu Ehrenbürgern von Laibach ernenne. Der Antrag des Bürgermeisters wurde unter lebhaften Zurufen einstimmig angenommen.

Bürgermeister Hribar erinnerte weiters daran, daß der krainische Landesausschuss den Refurs des Advokaten Dr. Eger und Genossen gegen den Beschluss des Laibacher Gemeinderates, betreffend die Anbringung von ausschließlich slowenischen Straßennaußchriften, abschlägig beschieden und nunmehr auch das Gesuch der Recurrenten, dem gegen diese Entscheidung des Landesausschusses eingebrochenen Refurs aufzuschliebende Wirkung zu erkennen, abgelehnt habe. Der Gemeinderat könne daher nunmehr an die Ausübung seines Beschlusses schreiten und die bisherigen zweisprachigen Straßennaußchriften durch ausschließlich slowenische ersetzen. Der Bürgermeister teilte sodann dem Gemeinderate die Offerte mehrerer Firmen, betreffend die Lieferung der Aufschriftstafeln, mit und empfahl die Annahme des Angebotes der Firma Jaroslav Zehlicka in Prag, welche sich bereit erklärt, die derzeitigen Aufschriftstafeln gegen eine Aufzahlung von 1805 K durch neue aufseinerne und hübsch emaillierte Tafeln zu ersetzen. Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Nachdem der Bürgermeister noch die Mitteilung gemacht, daß Apotheker Piccoli anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers für die Laibacher Armen den Betrag von 100 K gespendet habe, erbat sich Gemeinderat Dr. Triller das Wort und brachte folgenden Dringlichkeitsantrag ein: „Der Laibacher Gemeinderat protestiert auf das entschiedenste gegen das Vorgehen des f. f. Landesschulrates, welcher in letzterer Zeit anscheinend prinzipiell und ohne jeden sachlichen Grund die Ternovorschläge des f. f. Stadtschulrates ignoriert, wie er dies namentlich bei der Ernennung des Oberlehrers und Schulleiters der zweiten städtischen Knabenschule getan hat. Der Laibacher Gemeinderat stellt daher an das f. f. Ministerium für Kultus und Unterricht das Ansuchen, den f. f. Landesschulrat auf die Inkorrekttheit und Unzulänglichkeit eines solchen sichtbaren Vorgehens aufmerksam machen zu wollen.“ Der Antrag des Gemeinderates Dr. Triller wurde, nachdem noch Bizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis für denselben eingetreten war, einstimmig angenommen.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten, deren einzigen Beratungsgegenstand der Bericht der Personal- und Rechtssektion über die Gesuche um Verleihung der Kaiser Franz Josef I. Jubiläumsstiftungen bildete. Als Referent fungierte Gemeinderat Dr. Majaron, welcher in seinem Bericht hervorhob, daß der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 19. Mai l. J. außer anderen Wohltätigkeitsarten auch die Errichtung von 20 Stiftungen für verarmte Gewerbetreibende im Betrage von je 100 K beschloß, welche alljährlich am 2. Dezember zur Auszahlung gelangen sollen. Bei der Verleihung sei nur auf selbstständig gewesene Gewerbetreibende, welche ohne eigenes Verschulden verarmt sind und ihr Gewerbe in Laibach ausgeübt haben, Rücksicht zu nehmen. Insgesamt waren 45 Gesuchte eingelaufen, von welchen jedoch nur 32 in Betracht kommen konnten.

Über Antrag der Sektion wurden sodann die Stiftungen für verarmte Gewerbetreibende pro 1908 an folgende Bewerber verliehen: Tischler Johann Skerjanec, Schuhmacher Johann Florjančík, Schmied Johann Urbančík, Frödler Josef Reber, Tischler Ludwig Puh, Schneider Andreas Smolnik, Gärtner Franz Kos, Friseur Johann Jusek, Schneider Jakob Trtnik, Schuhmacher Franz Sedlar, Tischler Josef Turk, Gerber Josef Tomc, Schneider Franz Reisner, Spengler Josef Städler, Schuhmacher Ferdinand Burger, Schneider Ludwig Zadnik, Schuhmacher Matthias Malíč, Schuhmacher Anton Rosaf, Tischler Primus Sever und Hutmacher Franz Debrec.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Sitzung um 6 Uhr abends geschlossen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Das Orchester der slowenischen Philharmonie in Laibach) veranstaltet Sonntag, den 6. d. M., im großen Saale des Hotels „Union“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Talich ein philharmonisches Konzert mit folgendem Programm: 1.) Anton Dvorak: Sinfonie in G-dur. 2.) N. Paganini: Violinkonzert mit

Orchesterbegleitung. Bioline: Herr Jan Rezeč, Leiter an der Musikschule der „Glasbena Matice“. 3.) Eduard Grieg: Lyrische Suite. — Anfang um 8 Uhr abends. Sitzplätze zu 4, 3 und 2 K, Stehplätze zu 1 K, Studentenkarten zu 60 h sind in der Trafik Sesark in der Schellenburggasse sowie am Abend des Konzertes an der Kasse erhältlich.

Telegramme

des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Ein kaiserlicher Gnadenakt.

Wien, 1. Dezember. Seine Majestät der Kaiser hat mit Entschließung vom 27. November verfügt: 1.) Sämtliche in der f. f. Landwehr und in der f. f. Gendarmerie bis zum 2. Dezember 1908 im Disziplinarwege ausgesprochenen Verweise, Ordnungs- und Arreststrafen sind in den Straßprotokollen zu löschen. 2.) Der Zugzug der am 2. Dezember 1908 noch nicht oder noch nicht ganz vollstreckten Ordnungs- und Disziplinarstrafen wird mit diesem Tage erlassen.

Die Illumination in Wien.

Wien, 2. Dezember. Bei der Illumination entstand an manchen Stellen, namentlich auf der Ringstraße ein lebensgefährliches Gedränge. Die Ordnung war im allgemeinen musterhaft. Gegen acht Uhr abends stürzten nächst dem Maria Theresien-Denkmal mehrere Personen zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter 22 schwer, zwei blieben tot, darunter der niederösterreichische Landtagsabgeordnete Högl, anscheinend infolge Herzschlages. An anderer Stelle wurde eine Dame von Herzkrämpfen befallen und starb.

Die Ausschreitungen in Prag.

Wien, 1. Dezember. Da sich die Ausschreitungen in Prag in den letzten Tagen wiederholten und einen ersten Charakter angenommen haben, hat der Stadthalter Veranlassung getroffen, daß von nun an Ansammlungen auf den Straßen und das Umherstehen von Demonstranten nicht geduldet und durch Aufstellen starker Abteilungen der Sicherheitswache und Gendarmerie, notfalls des Militärs, Erzessen von vorneherein vorbeugezt werde. Es wurde neuerlich eine beträchtliche Anzahl von Gendarmen auch aus anderen Verwaltungsgebieten in Prag konzentriert. Die Regierung hat angeordnet, daß alle Machtmittel zur Unterdrückung der Ruhestörungen im ausgiebigsten Maße angewendet werden, sowie daß überhaupt mit der größten Energie und Entschiedenheit zum Zwecke der Herstellung der Ruhe vorgegangen werde. Sollten die Vorfehrungen nicht den beabsichtigten Erfolg haben, so stehen weitere schwere Maßnahmen unmittelbar bevor.

Prag, 2. Dezember. Im Laufe des gestrigen Tages wiederholten sich die Erzesse, welche sich besonders heftig in den Abendstunden auf dem Graben und auf dem Wenzelsplatz gestalteten. Die Wache erwies sich gegenüber den Erzessenden machtlos, so daß das Militär einschreiten mußte, welches die Erzessenden wiederholt zerstreute. In einer Gasse wurden die Gaslaternen ausgelöscht und die zur Rohrleitung aufgestellten Gasrohre für Barricaden gegen das Militär verwendet sowie Drähte über die Gasse gezogen. Mehrere Erzessenden und vier Dragoner wurden verletzt.

Wien, 1. Dezember. Ziehung der 1864er Staatslose. 300.000 K gewann Serie 176 Nr. 48, 40.000 K Serie 941 Nr. 48, 20.000 K Serie 176 Nr. 16, 10.000 K Serie 383 Nr. 16 und Serie 3151 Nr. 66.

Wien, 1. Dezember. Bei der heute in Konstantinopel vorgenommenen Ziehung der Türkenlose fiel der Haupttreffer mit 600.000 Franken auf Nr. 1.654.626, der zweite Treffer mit 60.000 Franken auf 1.556.524; je 20.000 Franken gewinnen Nr. 169.120 und Nummer 1.111.927.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Landestheater in Laibach.

34. Vorstellung. Gerader Tag.

Mittwoch 2. Dezember 1908

Festvorstellung

Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des Jubiläumswerkes

„für das Kind“

Festspiel

von Hermann Hoffmann.

Fattev

Komödie in vier Akten von Albert Guinon und Alfred Bouchinet

Überzahlungen werden dankend angenommen.

Anfang um 1/2 Uhr.

Ende 10 Uhr.

**Sarg's feste & flüssige
Toilette-Seifen**
Neuheiten:

Savon fin „Lilas Blanc“ per Stück K.—40

„Violette de Nice“ per Stück K.—50

Aktienkapital: 120.000.000 Kronen.



Reservfond: 64.000.000 Kronen.

Filiale der

R. K. priv.

Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Laibach, Franz-Josef-Strasse Nr. 9.

Übernimmt **Einlagen** zur **Verzinsung** im **Konto-Korrent**,
auf **Giro-Konto** und gegen **Sparbücher**;
emittiert **verzinsliche Kassenscheine**;
gewährt **Kredite** im **Konto-Korrent**, ferner **Baukredite, Hypothekarkredite, Zollkredite, Steuerhaftungskredite usw.**;
eskomptiert **Wechsel** und **Devisen** und übernimmt solche
zur **Inkassobesorgung**;
überlässt **Anweisungen, Kreditbriefe und Einführungsschreiben** auf alle Plätze des In- und Auslandes;
kaufst und verkauft in- und ausländische **Renten, Pfandbriefe, Aktien und Lose** und erteilt gewissenhaften Rat
bei **Kapitalsanlagen**;
beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung von
Militär-Heiratskautionen, Dienstkautionen und Vadien zu Offertbeteiligungen;

übernimmt die **Verwahrung** von **Wertpapieren** und besorgt
deren **Verwaltung** und **Evidenzhaltung**;
vermietet **feuer- und einbruchsichere Safe-Deposits** unter
eigenem Verschluss der Partei und übernimmt **Wertgegenstände (Preziosen)** zur **Aufbewahrung**;
versichert **Lose** und **verlosbare Effekten** gegen **Ziehungsverluste** und besorgt kostenlos die **Revision** aller der
Verlosung unterliegenden Papiere;
lässt **Coupons, verlost Effekten und Valuten** an ihrer
Kassa ein;
erteilt **Vorschüsse** auf **Waren** und **Effekten** und nimmt
Börsenordres für in- und ausländische Börsen entgegen;
zieht für ihre Kommittenten **kaufmännische Informationen**
im In- und Auslande ein usw. usw.

(4303)

Filialen: Bozen, Bregenz, Brünn, Feldkirch, Gablonz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Laibach, Lemberg, Mährisch-Ostrau, Olmütz, Pöla, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest, Troppau, Warnsdorf.

Zentrale in Wien.

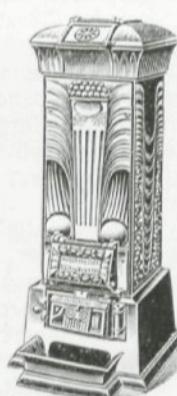
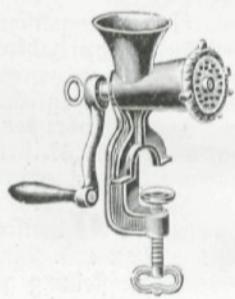
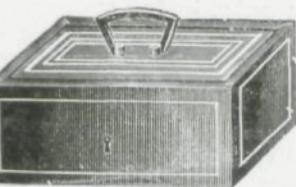
STEFAN NAGY

Telephon Nr. 43

Eisenhandlung

Gegründet 1871

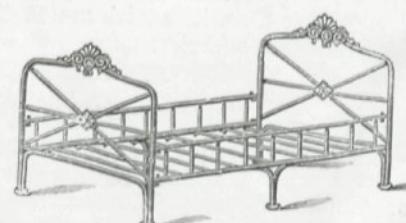
Laibach, Vodnikplatz Nr. 5



Besondere Abteilung für vollständige Küchenausstattungen
sowie Nickel- und Aluminium-Kochgeschirre
Eisenmöbel und Waschtische.

Niederlage der Musgraves
Orig. Irischen Dauerbrandöfen.

Ofenschirme und Vorsetzer, Kohlenkübel und
Kaminzeuge; Kassen und Geldkassetten.



(4416)

Gegründet 1847

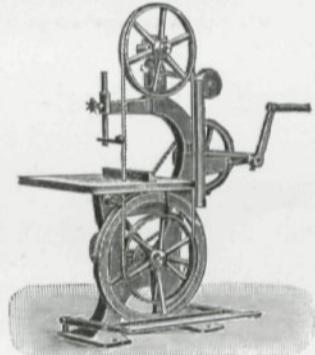
G. TÖNNIES

NABRESINALAIBACHTRIEST

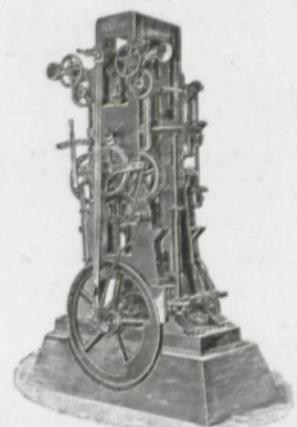
Bauunternehmung, Zimmergeschäft, Dampfsäge, Bautischlerei, Bauschlosserei, Parkettenfabrik, Ringofenziegelei, Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei und Kesselschmiede in Laibach, Karst-Marmorwerke in Nabresina, Repentabor, Verhovle und Istrien, Bauunternehmung in Triest

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten für Privat-, Staats- und Industrie-Gebäude, Kirchen, Spitäler, Theater usw., komplett hergestellt und eingerichtet.

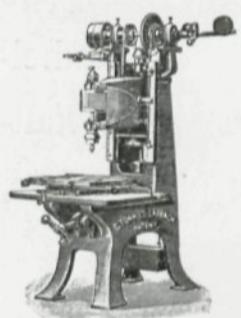
Spezialfabrik für Holzbearbeitungsmaschinen, Turbinen und Transmissionen.



Neueste Maschinen zur Erzeugung von gebogenen Möbeln, Fässern, Holzwolle, Holzstiften sowie für Schälereien und zur Tavoletti-Erzeugung usw.



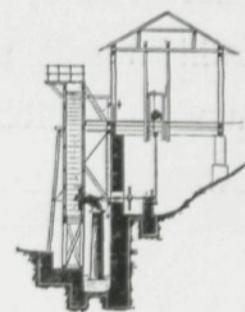
Patent-Walzen-Vollgatter und Trenggatter



mit höchster Leistung; ferner

Einblattgatter

in Holz- und Eisenkonstruktion.



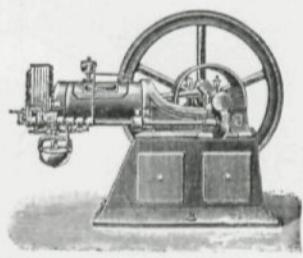
Francis-Turbinen

speziell für Sägewerke, direkt an der Gatterwelle gekuppelt.

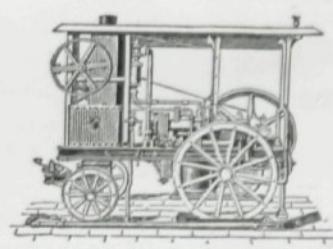
Blockbandsägen und Spaltbandsägen.

Ventilationen, Heizungen, Trocknungen und Späne-Transportanlagen.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Benzin- und Rohölmotoren und Lokomobilen.



Vollständige Einrichtungen für Neuanlagen der gesamten Holzindustrie in vollkommenster und solidester Ausführung.



— Für das Kleingewerbe —

kombinierte Bandsägen, mit Kreissäge, Frä- und Bohrmaschine für Hand- und Fußbetrieb sowie für Kraftbetrieb; kombinierte Abricht- und Hobelmaschinen usw.

Krainische Industrie-Gesellschaft LAIBACH.

===== Direktion: Aßling-Hütte. =====

Hochofenwerke in Servola bei Triest

liefern:

Weißeisen, Gießerei-Roheisen, Hämatit- und Spezial-Roheisen, Ferromangan, Spiegel-eisen, Teer, Ammoniak und Schlackenziegel.

Eisenwerke in Aßling-Hütte

liefern:

Halbfabrikate, Wellen und Winkel aus bestem Siemens-Martin-Flußeisen, gezogene Drähte blank, blau geäglüht, verzinkt, verzinnt, verkupfert; alle Arten Stifte, Stachelausdraht, Möbelfedern, geschmiedete Ware, wie Achsen, Wagenreife usw.; kaltgewalztes Bandeisen, wie Spezialbandeisen für alle möglichen Zwecke in jeder Härte, ferner Verpackungs- und Kabelbandeisen usw.; Stahlguß und Grauguß.

Walzwerke in Jauerburg

liefern:

Grob- und Feinbleche für Schiffsbau, Kesselfabrikation und Eisenkonstruktionen, Bandeisen, Rund-, Quadrat- und Flacheisen.

Drahtwerke in Feistritz im Rosentale

liefern:

gezogene Spezialdrähte jeglicher Art für Gewebe, Krägen, geschnittene Blumen-drähte, Drahtfeile in allen Dimensionen, Schuhnägel usw.

Original Sterilisier-Apparat für Kinder-Milch.

Br. Hlavka in Laibach
Prešerngasse Nr. 5

empfehlen ihr größtes Lager hygienischer Artikel zur Krankenpflege sowie sämtliche Bandagen u. Gummiwaren.

(4538)

Gabriel Piccoli
Apotheker „zum Engel“ in Laibach
Wiener Straße
k. u. k. Hoflieferant, päpstlicher Hoflieferant.
Prämiert an den hygienischen Ausstellungen in London, Paris, Genf, Wien und Berlin mit der goldenen Medaille und dem Ehrendiplome; Mitglied der Jury an der II. internationalen pharmazeutischen Ausstellung in Prag 1896. Im Jahre 1906 vom k. k. Handelsministerium in Wien zum österreichischen Juror der internationalen Ausstellung in Mailand (höchste Auszeichnung) ernannt
empfiehlt die Präparate seines chemisch-pharmazeutischen Laboratoriums:
Magen-Tinktur, Eisenhaltiger Wein,
Himbeeren-Sirup, Antirheumon und
Salmiak-Pastillen.
Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.

(4612)

Regen- und Sonnen-schirme
in größter Auswahl
empfiehlt zu
billigsten Preisen
L. Mikusch
Laibach, Rathausplatz 15

(4544)

SINGER „66“
die neueste und vollkommenste Nähmaschine.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Laibach, Petersstraße Nr. 4.

(4542)

Annoncen
müssen stets in richtiger Weise verfaßt, in leicht leserlichen, auffallenden Typen gesetzt sein, dann haben solche, wenn sie in hießt zweckentsprechenden Blättern zur richtigen Zeit zur Einschaltung gelangen, auch gewiß den vorausgesetzten Erfolg. Um eine derartige, gut geplante Reklame zu lancieren, empfiehlt es sich
immer vorerst Informationen und Kostenberechnungen von unserer seit über 30 Jahren bestehenden, renommierten Annoncen-Expedition einzuholen. Wir deinen auf Grund unserer langjährigen Erfahrungen jederzeit gerne kostenlos mit Erfolg versprechenden Ratschlägen sowie bezüglichen Preisangaben. Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf. Wien I., Wollzeile 9. Kataloge für Interessenten gratis.

Prvi kranjski pogrebni zavod FR. DÖBERLET Erste krainische Bestattungs-Anstalt
Ljubljana, Franciškanske ulice št. 10 Laibach, Franziskanergasse Nr. 10

Prevzemajo se pogrebi, prevažanje z vozom in po železnični kakor tudi oskrbujejo vse, pogrebov se tičoče stvari v Ljubljani in zunaj Ljubljane po najnižjih cenah. Imitovane kovinskolesene krste svojega izdelka od K 6 do K 80. Velika zaloga kovinskih krstov v vseh velikostih s primerno opravo. Oskrbujejo se sveži in suhi cvetlični venci s primernimi trakovi z napisom in brez napisov.

Übernahme von Leichenbegägnissen; Überführung per Achse und Bahn sowie Besorgung aller auf das Leichenwesen bezüglichen Vorkommnisse in und außerhalb Laibachs zu den billigsten Tarifzäten. Imitierte Metallholzsärgen eigener Erzeugung von K 6 bis K 80. Großes Lager von Metallsärgen in allen Dimensionen samt dazu passender Sargeinrichtung. Besorgung von frischen und getrockneten Blumenkränzen samt passenden Schleifen mit oder ohne Druck zu Widmungen.

(4542)

Hotel „Elefant“ in Laibach

zentrale Lage, gegenüber dem k. k. Hauptpostamte, Haltestelle der Elektrischen

(4523)



Altrenommiertes, komfortables Haus ersten
 ▷▷▷ Ranges, verbunden mit vorzüglichem ▷▷▷

Restaurant, Wiener Café

Wannen-, Dusch-, Dampf- und Mooräder
 im Hause. Elektrische Beleuchtung. Mäßige
 ▷▷▷▷▷ Preise. Aufmerksame Bedienung. ▷▷▷▷▷

Dr. Gustav von Hutterus

Diätetische Pension

Villa Iris

Lovrana

Prospekte frei

(4423)

MUSIKALIEN

aller Art und aller Editionen

liefert prompt und billig stets postwendend

Musikverlagshaus und Groß-Sortiment

Mojmír Urbánek in Prag

Erzherzogl. Kammerlieferant

Jungmannstraße 14

(Palais Hlávka)

Gegründet 1842
 Telephon 154

Richard Drischel

Kongressplatz Laibach • Tonhalle •

Buchhandlung und Antiquariat

Grosses Lager aus allen Wissenschaften, Klassiker,
 Geschenkliteratur, Jugendschriften, Bilderbücher.

Abonnements auf alle Zeitschriften

Ansichtssendungen auch nach auswärts. ↗ Bücher
 auf Teilzahlungen.

Musikalienhandlung und Leihbibliothek

(4539)

Brüder Eberl

Schriftenmaler

Dekorations-, Bau- und Möbel-Anstreicher

Laibach, Ballhausgasse 6, im Hofe

empfehlen sich dem P. T. Publikum für alle in ihr Fach einschlägigen
 Arbeiten. Zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden werden Aufträge ent-
 gegenommen in unserer

Farbenhandlung Miklošičstraße 6

gegenüber dem Grand Hotel „Union“.



Zavod

za pohištvo in dekoracije

Fran Doberlet

LJUBLJANA

Frančiškanske ulice št. 14.

(4343)



Etablissement für

Ameublements und Dekorationen

Franz Doberlet

LAIBACH

Franziskanergasse Nr. 14.

K. k.  priv.

Assicurazioni Generali in Triest

Gegründet 1831



Hauptagentenschaft für Krain: Marienplatz, Petersstraße Nr. 2
im eigenen Hause.

Garantiefonds Ende 1907: **324** Millionen Kr.
Bezahlte Schäden bis 1907: **899** Millionen Kr.
Lebens- | ausgestellt 1907: **135** Millionen Kr.
Polizzen | in Kraft Ende 1907: **917** Millionen Kr.

**Lebens-, Feuer-, Glas-, Einbruchs- und
Transport-Versicherung.**

(4346)

P. Cassermann
Schneidergeschäft
LAIBACH
Schellenburggasse Nr. 3

empfiehlt sich zur Anfertigung von Herrenkleidern sowie aller österreichischen Uniformen nach neuem Schnitt. Anerkannt solide Arbeit und mäßige Preise. Echt englische Stoffe werden stets in großer Auswahl auf Lager geführt.



Ausgezeichnet mit Diplom und gold. Medaille auf der Dritten Wiener Modeausstellung am 1. Mai 1904 unter dem Protektorat der durchl. Frau Erzherz. Maria Josefa.

(7742)

Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen

PIANINOS und englische Flügel

kauf man am billigsten und franko zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preisauflösung nur direkt beim Fabrikanten

HEINRICH BREMITZ
k. k. Hoflieferant

Triest, Boccacciostraße 5.

Längste Garantie! Frachtfreie Lieferung nach jeder (4297) Österreichischen Bahnhofstation. Kataloge und Konditionen gratis und franko.

Gegründet 1842
Wappen-, Schriften- und
Schildermaler

Brüder Eberl

(4314) LAIBACH

Telephon 154 Miklošičstraße 6, Ballhausgasse 6



MAISON DE MODES

**ERNST
STÖCKL**

LAIBACH

KONGRESSPLATZ 2

**DAMEN-, PUTZ-
UND
SPORT-HÜTE:**

FRANZOSISCHE UND
WIENER ORIG.-MODELLE

ANFERTIGUNG VON DAMEN- UND MÄDCHEN-HÜTEN
NACH NEUTESTEN MODEN, VOM EINFACHSTEN BIS
ZUM FEINSTEN GENRE

Eine besonders wertvolle

Weihnachtsgabe

ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie bei der

**Gothaer Lebensversicherungs-
bank auf Gegenseitigkeit**

der ältesten und größten deutschen Anstalt ihrer Art mit außerordentlich günstigen Versicherungsbedingungen.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen

am 1. Oktober 1. J. über **1200** Millionen

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen . . . **606**

Bisher gewährte Dividenden **292**

Mio.

Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnnehmern zugute.

Unverfallbarkeit
von vornherein.

Unanfechtbarkeit
nach 2 Jahren.

Weltposition
nach 2 Jahren.

Prospekt und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Michael Kastner, Laibach.

(4605)

KRAINISCHE SPARKASSE

Laibach, Knafflgasse Nr. 9

— gegründet 1820 —

übernimmt **Spareinlagen** gegen 4% **Verzinsung**, wobei sie die Rentensteuer selbst trägt, und gewährt **Darlehen auf Hypotheken**, dann an **Gemeinden** und **öffentliche - rechtliche Korporationen** gegen 4 3/4, bzw. 4 1/2 % **Verzinsung**.

Gesamtreserven: K 8,709.820—

Im Sparverkehr besteht auch eine Abteilung für **Heimsparkassen**. — Die **Alterssparkasse** für Arbeiter, Dienstboten, Taglöhner und ähnliche Berufe bietet eine Verzinsung der Einlagen von 5 1/3 bis 8%. Das Reinerträge — abgesehen von den Zuweisungen an die Reservefonds — ist satzungsgemäß zur Förderung gemeinnütziger Anstalten und Unternehmungen in Krain bestimmt.

(4712)

Wir empfehlen bestens unsere **Buchdruckerei** zur stilgemäßen Ausführung von Werken und Broschüren mit Illustrationsdruck, zur Herstellung von Drucksachen jedweder Art für den kaufmännischen Bedarf, als: Briefköpfe, Briefumschläge, Preisblätter, Rechnungen usw. Als Spezialität pflegen wir den **Farben- und Illustrationsdruck**. Unsere aufs allerbeste eingerichtete **Buchbinderei** empfehlen wir behufs Anfertigung vornehmer Bucheinbände sowie anderer einschlägiger Arbeiten.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

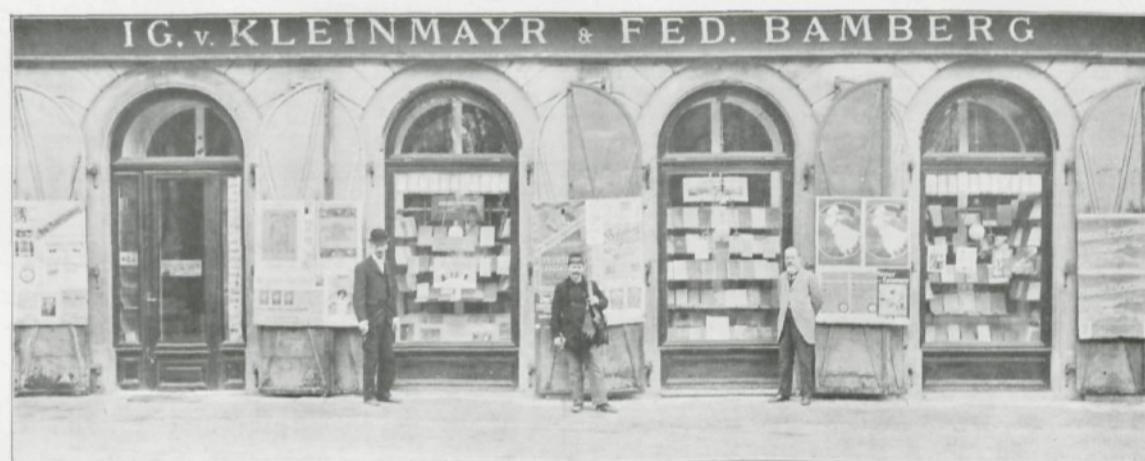
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

Laibach

Kongressplatz 2



Telephon 52



Laibach

Kongressplatz 2



Telephon 52

unterhält ein hervorragend großes Lager deutscher, slovenischer, französischer, englischer und italienischer Literatur aller Disziplinen.

☰ Großes Lager von Kunstblättern. ☰

Reiches Lager von Land- und Eisenbahnkarten. Depot der k. k. Generalstabskarten; vollständiges Lager der Universal-Edition, Edition Peters und die meistbegehrtesten Nummern der Kollektion Litolff, Volksausgabe Breitkopf & Härtel und Edition Steingräber. Lager von Klavierauszügen der bekanntesten Opern und Operetten, wie auch Salonstücke, Tänze, Märsche usw. Große Auswahl von Ansichtskarten nach Originalen hervorragendster Künstler von Laibach und Krain. Großes Lager von zu Geschenzkzwecken geeigneten gebundenen Büchern und Prachtwerken; sehr reiches Lager von Jugendschriften und Bilderbüchern. Annahme von Abonnements auf alle in- und ausländischen Journale zur sorgfältigsten Zustellung.

Verkauf auch gegen monatliche Teilzahlungen. Kataloge und Spezialverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.

Photographische Anstalt Julius Müller

im Palais der „Ljudska posojilnica“, gegenüber dem Grand Hotel „Union“
empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Arten Photographien sowie Vergrösserungen
nach jedem Bilde in erstklassiger modernster Ausführung.

(4495)



Gegründet 1870

Stutzflügel und Pianinos

sind in großer Auswahl von den bestrenommierten Firmen aus Wien angekommen. Selbe stehen dem P. T. Publikum sowohl zum Kauf als auch zum Vermieten an Lager.

Zum Klavierstimmen und zur Ausführung von Reparaturen empfiehlt sich bestens

Ferdinand Dragatin

(4597)

Klavierhändler

Floriansgasse 42



L. M. ECKER

Wiener Straße LAIBACH Wiener Straße

Gegründet 1861

Bauspenglerarbeiten jeder Art

von beliebigem Materiale.

Billigste Ausführung von Holzzement-Dächern und Dachpappen-Eindeckung sowie einschlägige Reparaturen unter Garantie solidester Arbeit.

Lager von Dachlack, Holzzement und Dachpappe in besten Qualitäten.

Blitzableiteranlagen nach bewährtem System.

Wasser-Installations-Anlagen jeder Art.

Einleitung in das Haus, Anschlüsse an bestehende Leitungen, Änderungen und vorkommende Reparaturen.

Herstellung von Klosets und Bade-Einrichtungen in einfacher bis feinster Ausführung unter Garantie fachgemäßer, solider Arbeit.

(4558) Kostenvoranschläge auf Verlängen spesenfrei.



Telegrammadresse: Kastner, Laibach

Reell! Gut! Billig! Telephon Nr. 36

Michael Kastner • Laibach

Hauptniederlage aller in- und ausländ. Mineralwässer und -Quellenprodukte sowie großes Lager sämtlicher Spezereiwaren

Petroleum, Schmieröl, Automobil-, Brenn- und Fleckbenzin. Dieselöl für Dieselmotore. Feines Sudsalz, Meersalz, Viehsalz und Bergkernsalz zu Bädern

Täglich frische Zufuhren

Bitterwässer

Franz Josef • Friedrichshaller • Hunyady Janos • Püllna • Rakoczy • Saidschitzer

Diverse Mineralwässer

Bonifacius Salzschorf • Biliner Sauerbrunn • Emser Kränchen • Franzensbader Franzensquelle • Franzensbader Nataliequelle • Franzensbader Salzquelle • Fachingen • Gießhübler • Gleichenberger Emmaquelle • Gleichenberger Konstantinquelle • Gubergquelle, Srebrenica • Haller Jodwasser • Karlsbader Mühlbrunn • Karlsbader Schloßbrunn • Karlsbader Sprudel • Krondorfer Stephaniequelle • Levico, schwach oder stark • Marienbader Kreuzbrunn • Marienbader Ferdinandsquelle • Marienbader Rudolfsquelle • Marienbader Ambrosiusquelle • Preblauer • Radeiner • Rohitscher Tempelquelle • Rohitscher Styriaquelle • Römerquelle • Roncegno • Salvator • Selterswasser • Vichy • Vita • Wildungen Helenenquelle

Quellenprodukte

Darkauer Jodsalz • Karlsbader Sprudelsalz • Mattonis Moorlauge zu Bädern
Mattonis Moorsalz zu Bädern • Mutterlauge zu Bädern • Salzsole zu Bädern

(4517)

Landesverband für
Fremdenverkehr
in Krain
Laibach, Hotel „Lloyd“
erteilt
umentgeltlich
Hauskünste
in allen Angelegenheiten
des Fremdenverkehrs
von 10—12 Uhr vorm.
von 3—5 Uhr nachm.
(4141)

Gegründet 1842
: Telefon 154 :
Elektrischer Betrieb

Ölfarben-, Lack- und Firnisfabrik
BRÜDER EBERL
LAIBACH

Verkaufsstelle en gros und en détail: Miklošičstr. 6
gegenüber dem Grand Hotel „Union“
(4313)

Alois Korsika
Laibach
Handelsgärtnerie
und Samenhandlung
en gros und en détail
Herstellung von frischen
Buketten und Kränzen
aller Art
mit Bändern und Aufschriften
Besonders großes Lager von
trockenen Kränzen
(4487) eigenes Fabrikat
und aller in dieses Fach einschlägigen
Artikel zu billigen Preisen.

Krainische Baugesellschaft

Gegründet 1873

Aktiengesellschaft · Laibach

Gegründet 1873

Niederlassungen in Abbazia, Görz, Eßling, Adelsberg usw.

empfiehlt sich zur

Ausführung von Hochbauten jeder Art

Verfassung von Plänen und Kostenberechnungen

■ Eigene Ziegeleien mit Dampfbetrieb in Koseze und Waifisch ■

■ Steinbrüche in Podpeč und Abbazia ■

Größtes Zimmergeschäft und bedeutendste Maschintischlerei des Südens

Alleinvertretung für Krain, Abbazia und Lovrana der Ersten österreichischen Fußboden-Fabriks-Aktiengesellschaft in Wien

■ Gegenwärtig in Ausführung begriffene größere öffentliche Bauten: ■

K. u. k. Verpflegsmagazin in Moste bei Laibach, Asyl für unheilbare Kranke (Stiftung der Krainischen Spar-
kasse) in Laibach, Kaiserjubiläumskirche in Abbazia, Bürgerschule in Adelsberg usw. usw.

Das praktischste
Veihnachtsgeschenk
für jede Familie bildet eine

JAX- Nähmaschine

In größter Auswahl von K 72—340, in einfacher und Luxusausstattung bei

Johann Jax & Sohn

Laibach, Wiener Straße 17

Eigene mechanische Werkstätte
Fabrik in Linz, gegründet 1867
(4302)



Stickunterricht
gratis

Preislisten gratis u. franko

Peter Lassnik

Wolfgasse 1 LAIBACH Marienplatz

empfiehlt sein seit dem Jahre 1856 bestehendes Geschäft in

Spezerei, Material, Drogen, Farben, Wein

Samengeschäft

Hauptniederlage aller in- und ausländischen
Mineralwässer und Quellen

unter Zusicherung billiger Preise und reellster Bedienung.

(4505)

Gründungsjahr
1878

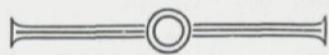
Internationales
Speditionsbureau
R. Ranzinger
Rollfahrunternehmung
der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft

Zollagentur
des k. k. Hauptzollamtes in Laibach
Regelmäßiger Sammelladungs-
verkehr nach allen Richtungen
Reexpedition und Einlagerung

Expreßpaket-Verkehr
Möbeltransporte
und
Möbelaufbewahrung

Agentur der „Velocita“
Internationale Gesellschaft zur Beförderung
von Reisegepäck

Agentur des österr. Lloyd



Bureau: Wiener Straße 28
Lagerhaus: Wiener Straße 19
Filiale:
Hauptzollamt, Südbahnhof

Telephon Nr. 60

(4522)

Trifailer
Kohlenwerks-Gesellschaft
in Trifail

empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen

PORTLAND-ZEMENT

in stets gleichmäßiger, die Druck- und
Zugfestigkeits-Normen des österreichi-
schen Ingenieur- und Architekten-Ver-
eines weitaus übertreffender Qualität.

: Atteste und Zeugnisse :
der hervorragendsten und maßgebend-
sten Firmen stehen zur Verfügung ::

(4347)

Zentral-Bureau:
WIEN III., Rennweg 5.

HOTEL „UNION“
HAUS ERSTEN RANGES

ELEKTRISCHE BELEUCHTUNG · ZENTRALHEIZUNG · BÄDER
LIFT · AUTOMOBIL-GARAGE

CAFÉ
ELEGANTES LESEZIMMER · SEPARIERTE
BILLARD- UND SPIELZIMMER

RESTAURANT

MIT DER VORZÜGLICHEN WIENER KÜCHE
AUSSCHANK VON PILSNER BIER „URQUELL“

WEINKELLER

AUSSCHANK DER WEINE DIREKT VOM
FASZ · CVIČEK · WISELLER · TERANER
TIROLER · RIESLING · ZELEN · MAILBERGER

GROSZER

KONZERTSAAL

(4845)

Aktiengesellschaft Stahlwerke Weizensfels

Weizensfels

vorm. Göppinger & Co.

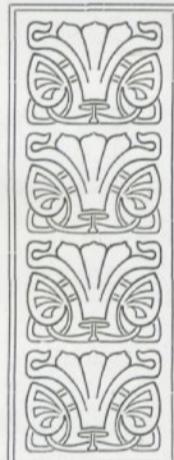
Oberkrain

Erzeugnisse:

Patentketten ohne Schweißung
Elektrisch geschweißte Ketten
Kalibrierte Ketten, Kranketten
und Schiffsketten

Größte Fabrik dieser Art in der österreichisch-ungar. Monarchie

(4388)



Erste, größte und älteste
Konditorei und Café
Rudolf Kirbisch

Kongreßplatz 8 Laibach Kongreßplatz 8

empfiehlt ihren vorzüglichen Kaffee, Schokolade, Eiskaffee, Gefrorenes, Liköre, Dessertweine, Pötzen, Pinza, Teegebäck, Bonbons-Spezialitäten, Mandolatto, Tee, Rum, diverse Schokoladen, vorzügliche Torten, anerkannt beste Faschingskrapfen, feinstes Dessert- und Tafelgebäck, Blombiere und Eis-Creme; ferner feinste franz. kandierte Früchte. Größtes Lager schönster und eleganter Nikolo-, Weihnachts-, Neujahrs- und Oster-Attrappen, Bonbonnieren und Körbchen.

(4473) Alle Aufträge für hier und auswärts prompt.



Otto Fettich-Frankheim

Herren- u. Damenfriseur, Kongreßplatz 19
Damensalon für Haarwaschung

mit dem neuesten Luft-Haartrocken-apparat (trocknet das Haar in 8 Minuten) empfiehlt sich zum Frisieren nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen für Bälle, Theater und Konzert, Hochzeits- sowie historische Frisuren. **Bedienung ins Haus.**

Großes Lager von Toilette-
(4361) gegenständen
Parfümerien und Seifen
aus den bekanntesten Fabriken.

Anfertigung aller Haararbeiten.
Haareinkauf
zu den höchsten Preisen.

■ EINZIGE NIEDERLAGE VON ■
ORIGINAL AMERIKANISCHEN
SCHUHEN

ÖSTERR.-AMERIK. SCHUHWARENHAUS
LAIBACH, PREŠERNAGASSE 50



Das Wirken der Krainischen Sparkasse auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege unter der glorreichen Regierung Seiner Majestät des Kaisers

FRANZ JOSEF I.

Die Krainische Sparkasse verwendet bekanntlich die Reinerträge ihres Institutes — abgesehen von den Zuweisungen zu ihrem Reservefonde — saßungsgemäß nur zur Förderung gemeinnütziger Unternehmungen in Krain und hat unter der glorreichen Regierung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. für solche Zwecke einen Betrag von

über sieben Millionen Kronen gespendet.

Sie förderte und unterstützte alle wohltätigen und gemeinnützigen Anstalten in Stadt und Land, gab Anregungen zu Neugründungen und rief auch selbst solche ins Leben. Zahllos sind die Unterstützungen, die im Laufe der letzten sechzig Jahre von der Krainischen Sparkasse für Armen- und Krankenpflege, für Jugendfürsorge und Schule, für Landeskultur- und Verkehrszwecke, für Kunst und Wissenschaft und nicht zum geringsten auch für den baulichen Aufschwung der Landeshauptstadt aufgewendet wurden.

Nachstehende Daten bilden nun einen kleinen Auszug aus den reichen Spendenlisten.

I. Armen- und Krankenpflege.

Die dem Armenfonde der Stadtgemeinde Laibach, den „Vincenziusvereinen“ in Krain, dem „Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze“, dem „Evangelischen Frauenvereine“, dem „Jofefinum“, dem „Vereine für Armenpflege“ und andern für die Armen- und Krankenpflege bestimmten Vereinen und Anstalten, dann zur Linderung örtlicher Notstände gewährten Unterstützungen beliefen sich zusammen auf viele hunderttaufende Kronen. So wurden nur allein dem Armenfonde der Stadt Laibach innerhalb der letzten sechzig Jahre 210.460 K zugeführt.

An größeren Widmungen für Armen- und Krankenpflege führen wir an:

Der Josef-Luckmann-Stiftung für verarmte Handels- und Gewerbsleute	100.000 K
Beitrag zur Linderung der durch die Erdbebenkatastrophe 1895 in Laibach verursachten Notlage	27.600 „
die Stiftung des Afyls für unheilbare Kranke mit einem Betrage von	1.000.000 „
für das Priesterpital in Laibach	30.000 „
als Beitrag zu den Baukosten des Landespitals in Laibach	160.000 „
dem Konvent der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert als Beitrag zu den Baukosten des dortigen Spitals	50.000 „
für den Bau des Elisabeth-Kinderpitals in Laibach	40.000 „
für den Bau des Frauenpitals in Rudolfswert	30.000 „
für das Spital in Gottschee	15.660 „
endlich die jährlichen für die 1890 gegründete Alterssparkasse bestimmten Beiträge zur Erhöhung der Einlagenverzinsung zusammen mit	140.600 „

II. Der Jugendfürsorge und der Schule

waren außer regelmäßigen Unterstützungen an zahlreiche Vereine, die sich mit der Jugendfürsorge befassen, folgende größere Spenden gewidmet:

dem Knabenwaifenhause „Marianum“	68.000 K
dem Lichtenthurnschen Mädchen-Waifenhause	20.000 „
dem Mädchen-Waisenhause in Gottschee	30.000 „
für die Stiftung von Realschulstipendien	30.000 „
für die Stiftung von Technikerstipendien	35.000 „
für die Stiftung für gewerbliche Fachschulen	50.000 „
für drei Stiftplätze am Studentenafyle in Wien	30.000 „
für die Erbauung des Realschulgebäudes in Laibach	960.000 „
für die Stiftung zur Erhaltung einer Knabenvolkschule mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach	340.000 „
für die Erbauung einer Volkschule in Aßling	60.000 „

Überdies wendete die Krainische Sparkasse alljährlich zur Unterstützung der studierenden Jugend bedeutende Beträge auf, indem sie den Vorstehungen sämtlicher Mittelschulen des Landes, dann allen Volkschulen in Laibach sowie Vereinen, die sich mit solchen Unterstützungen befassen, regelmäßig ansehnliche Summen zukommen ließ.

III. Landeskultur.

Nicht gering sind in ihrer Gesamtsumme auch die vielfachen größeren und kleineren Widmungen zur Förderung der Landeskultur. Abgesehen von der Landwirtschaftsgesellschaft für Krain, welche seit Jahren regelmäßige Subventionen erhält, wurden auch deren Filialen und zahlreiche landwirtschaftliche Genossenschaften bedacht; auch die Beiträge, die die Krainische Sparkasse zur Errichtung und Erhaltung von Schulgärten widmete, kamen der Landeskultur zugute und es dürfte wenige Schulgärten im Lande geben, deren Errichtung sie nicht gefördert hätte. Eine selbständige, von der Krainischen Sparkasse eingeleitete Aktion war die Unterstützung der Regenerierung der Weingärten im Gurkfelder Bezirke mit einem Aufwande von rund 30.000 K.

IV. Fremdenverkehr.

Diesem waren gewidmet die Subventionen an die Sektion Krain des D. u. Ö. Alpenvereins, die Schenkung an den Kurhausverein in Veldes im Betrage von 35.000 K und mehrfache kleinere Unterstützungen zur Hebung des Fremdenverkehrs.

V. Verkehrswesen.

Einen nicht unwesentlichen Anteil nahm die Krainische Sparkasse an der Förderung des Eisenbahnbaues im Lande. Zu den Vorarbeiten fast aller Lokalbahnen Krains wurden Beiträge geleistet. Anlässlich des Baues der Bahnen Laibach-Stein, der Unterkainer Bahnen, jener von Laibach nach Oberlaibach und der Krainburg-Neumarktler Bahn förderte die Krainische Sparkasse deren Finanzierung durch Übernahme von Stammaktien zusammen im Betrage von 587.200 K. Zur Errichtung der Eisenbahnhaltestellen in Verd bei Oberlaibach, Weissenstein und Weissenfels wurden insgesamt 17.000 K beigetragen.

VI. Kunst und Kunstgewerbe.

Regelmäßige jährliche Unterstützungen erhielten die kunstgewerbliche Fachschule in Laibach, die Krainische Kunstwebeanstalt, die Philharmonische Gesellschaft und die Glasbena Matica. Außerdem unterstützte die Krainische Sparkasse eine nicht geringe Anzahl heimischer Künstler durch Stipendien und Ankauf ihrer Werke. Der kirchlichen Kunst insbesondere diente die jährliche Unterstützung des Diözesan-Kunstvereins in Laibach. Nicht minder wurde gefördert die Erhaltung und Wiederherstellung katholischer Kunstdenkmale. Zu den Kosten der Restaurierung der Domkirche in Laibach und zu jenen der Kapitelkirche in Rudolfswert wurde je der Betrag von 15.000 K gespendet. Kleinere Beträge wurden gewidmet für die Erbauung, beziehungsweise Erhaltung und Auschmückung der Kirchen zu St. Jakob und in der Tirnauvorstadt in Laibach, dann jener in Altlaak, St. Lamprecht, Prem, der Franziskaner Ordenskirche in Rudolfswert, der Kirchen in Radmannsdorf, St. Margarethen bei Preska, Midelfetten u. a. m.

VII. Zur baulichen Entwicklung der Landeshauptstadt und insbesondere zur Herstellung gemeinnützigen Zwecken dienender Gebäude daselbst

wurden u. a. gewidmet:

für den Bau des Pfarrhofes zu St. Jakob	24.000 K
für den Bau von Arbeiterhäusern	180.000 „
für den Bau der Artilleriekaferne	300.000 „
für den Bau des Landesmuseums „Rudolfinum“	260.000 „
für die Erbauung der Tonhalle	60.000 „
für den Bau des Landestheaters	52.000 „
für den Bau des Postamtsgebäudes	70.000 „

VIII. Wissenschaftliche Bestrebungen

fanden stets werktätige Förderung durch die Krainische Sparkasse. Der Muzealverein und die Erdbebenwarte wurden ebenso freigiebig unterstützt, wie zahlreiche Privatgelehrte, die sich das Studium unseres Heimatlandes zum Berufe gewählt haben.

Die vorstehenden wenigen Ziffern gestatten einen kleinen Überblick über das bisher von der Krainischen Sparkasse zum Wohle des Landes und zu Nutzen der Stadt Laibach geleistete und erlauben die Hoffnung, daß die Krainische Sparkasse bei gedeihlicher und ungefährter Entwicklung ihrer Tätigkeit auch fürderhin in der Lage sein wird, in ihrem altgewohnten fegensreichen Sinne weiterzuwirken als wahre Wohltäterin des Landes Krain!

Hervorragendes Jubiläums-Prachtwerk über unsere Kriegsmarine

1556

Unsere Kriegsflotte

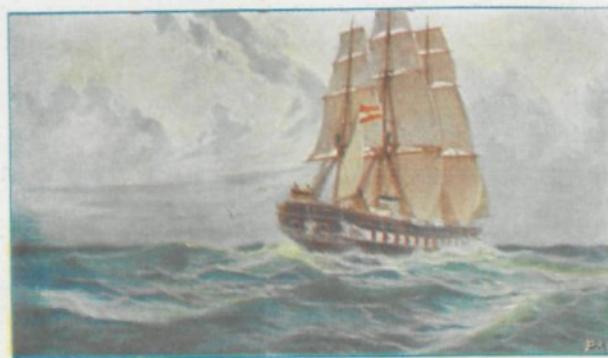
1908

von ALFRED FREIHERR v. KOUDELKA, k. und k. Fregattenkapitän, mit 25 Bildern
nach Ölgemälden vom Marinemaler ALEXANDER KIRCHER

Preis in Leinenmappe mit Goldprägung 100 K

Preis in Ledermappe mit Silberbeschlägen 150 K

In fesselnden Worten versteht es der Autor die wahrlich fehrl wechselfolle Geschichte unsrer Kriegsmarine zu schildern, zu erzählen, wie klein und unscheinbar die ersten Anfänge waren, wie fehrl unsre Marine als Stiefkind vom Staate behandelt wurde, wie indolent sich gerade die interessiertesten Kreise der litoralen Kaufmannschaft gegen die Institution der Seemacht verhalten hatten, trotzdem gerade diese Kreise durch das Unwesen der Seeräuber arg mitgenommen wurden. — Langsam nur



Tafel 8: Fregatte „Novara“ 1857
Verkleinerte Wiedergabe aus Koudelka „Unsere Kriegsflotte“

konnte sich Österreichs Seemacht entwickeln, immer stellten sich interne Hindernisse jeder Entfaltung der Kriegsflotte entgegen, meistens begründet in der Verkennung des für die wirtschaftliche Entwicklung des Staates eminent wichtigen Bestandes einer ausreichenden Kriegsflotte. — Erst unter der glorreichen Regierung Kaiser Franz Joseph I. erfreut sich unsre Marine in Ihrem obersten Kriegsherrn eines Förderers, der Wehrmacht zur See und quittierte diese Förderung mit zwei in der Geschichte Österreichs ruhmvollsten Waffentaten, mit den Siegen bei Helgoland und Lissa. Unsre Kriegsmarine bewies hierdurch die unumgängliche Notwendigkeit

nicht nur ihres Bestandes, sondern auch ihrer Fortentwicklung und Stärkung, um dem emporblühenden Handel Rückhalt zu bieten. Dank der an maßgebender Stelle gewonnenen Erkenntnis, daß es für einen Staat mit überseeischen Interessen heutzutage eine Lebensfrage ist, fürstliches Augenmerk auf die Wehrmacht zur See zu richten, diese auszugestalten



Tafel 11: Seeschlacht von Lissa 1866
Verkleinerte Wiedergabe aus Koudelka „Unsere Kriegsflotte“

ten, fowit es eben mit dem Staatshaushalte vereinbar ist, erfuhr unsre Kriegsmarine in den letzten Jahren unter der zielbewußten Leitung der Marinekommandanten eine durchgreifende Modernisierung, deren Grundlagen bereits gelegt und in Ausgestaltung begriffen sind. Die anschauliche Darstellung des Werdeganges unsrer Marine findet von seiten des Illustrators in 25 wohlgelungenen im Formate von 38 zu 22 cm ausgeführten Reproduktionen feiner Ölgemälde, von denen wir drei vorstehend in verkleinerter Wiedergabe bringen,

hervorragende Unterstützung.

Die große inländische Presse zollte dem Werke uneingeschränktes Lob sowohl hinsichtlich des Inhaltes wie nicht minder hinsichtlich der äußerer typographischen Ausstattung.

Die „Flagge“ schreibt:

... Als ein interessantes Bilderbuch mit fesselnd geschriebenem Texte stellt sich dagegen v. Koudelkas Publikation, vom opferwilligen Verleger auf das prächtigste ausgestattet, zur guten Stunde ein, und wir dürfen hoffen, daß das ungemein belehrende nach archivalischen Quellen verfaßte Werk sich bald im Publikum einbürgern und ihm zu einem unentbehrlichen Nachschlagbehelfe für alle geschichtlichen Marinefragen werden wird. Das in einer eleganten Mappe ruhende Prachtwerk hat doppeltes Großfolioformat; der Text ist separat broschiert und umfaßt 92 zweispaltige Seiten, die reichen Randschmuck besitzen. Die 25 großen Farbendrucke, nach Originalgemälden des bekannten Marinemalers Alexander Kircher hergestellt, die alle wichtigen Episoden der Marinegeschichte seit 1797 darstellen, sind auf losen Kartons kastiert und unterhalb des Textes zugelegt.

Die „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ schließen ihre eingehende, dem textlichen Inhalte des Buches gewidmete überaus günstige Befprechung:

... Der Verlagsfirma muß für die schöne Ausstattung des Werkes, sowie für die recht gelungenen Reproduktionen nach 25 Originalgemälden des bekannten Marinemalers A. Kircher die volle Anerkennung ausgesprochen werden.

GEDRUCKT UND VERLEGT VON

IG. v. KLEINMAYR & FED. BAMBERG, LAIBACH